Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

No. 187. **Freitag den 13. August 1897.** **XV. Jahrg.**

Amerikanische Offiziere.

Die demokratische Klage über die „Exklusivität", den „Kastengeist" und den „überspannten Ehrbegriff" unseres preußischen Offizierkorps ist eine althergebrachte. Es ist wahr, daß es andere Armeen giebt, wo hinsichtlich der sozialen Struktur des Offizierkorps die Verhältnisse anders sind — ob aber auch besser? Wir möchten unseren demokratischen Gegnern zu ihrer Belehrung ein Bild aus einem amerikanischen Offizierkorps entrollen, das einem demokratischen Blatte, der „New-Yorker Staatsztg.", entstammt. Das Blatt bringt unter der Ueberschrift: „Traurige Zustände" folgenden, sehr bemerkenswerthen Artikel: „Daß die Zustände im Offizierkorps unserer Armee mehr als alles zu wünschen übrig lassen, haben wir wiederholt konstatirt. Es ist leider nur zu wahr, daß den Offizieren das Ehrgefühl völlig abgeht, durch welches sich die anderen Armeen auszeichnen, der Respekt vor Vorgesetzten und das Bestreben, sich jederzeit ihrer Stellung würdig zu erweisen. Wir haben nur zu oft gesehen, daß sich Vorgesetzte und Untergebene vor versammelter Mannschaft geprügelt haben, daß einer den anderen oder die Frau eines Kameraden verleumdet hat. Aber bisher nahm man an, daß Offiziere im großen Durchschnitt wenigstens ehrlich seien. Jetzt ist jedoch ein Fall ans Tageslicht gekommen, der auch diese Ueberzeugung zu erschüttern droht. Vor wenigen Tagen hat der Senat es abgelehnt, die Beförderung des Oberstlieutenants H. E. Noyes vom 2. Kavallerie-Regt. zum Obersten zu bestätigen, und nun wird bekannt, warum das geschah. Vor einigen Jahren, als der Betreffende noch Rittmeister war, stand er in einer etwas abgelegenen westlichen Garnison, wo ein Gemeiner seiner Abtheilung als Barbier für das Regiment fungirte, während dessen Frau die Wäsche besorgte. Die Leute machten es daher möglich, ein paar Dollars zu sparen; und dieses Geld borgte ihnen der Rittmeister ab und hat später Verjährung geltend gemacht und nicht bezahlt. Das alles war den Vorgesetzten desselben bekannt geworden. Auf ein Offizierkorps, das einen solchen Mann in seiner Mitte duldet, wirft dies schon ein schlechtes Licht; geradezu unglaublich ist es aber, daß der Mann nicht nur weiter dienen, sondern zum Major und Oberstlieutenant befördert und schließlich noch zum Oberst eingegeben werden konnte. Eine solche Erscheinung läßt darauf schließen, daß man in der Armee sehr sonderbare Vorstellungen von dem hat, was man im bürgerlichen Leben unter Ehrlichkeit versteht, und es ist für die Zukunft kaum mehr möglich, anzunehmen, daß das Offizierkorps wenigstens in dieser Hinsicht als ganzes unantastbar ist. Räudige Schafe giebt es überall, zu jeder Zeit, in jedem Stand und in jedem Beruf; es kommt nur darauf an, sie auszumerzen, sobald sie in ihrem wahren Charakter erkannt sind. Jenes Vorkommniß beweist, daß das Offizierkorps der Bundesarmee dazu nicht im Stande ist, und damit hat es sich ein trauriges Armuthszeugniß ausgestellt."

Politische Tagesschau.

Die Kaiserbegegnung in Petersburg hat in Frankreich recht melancholische Betrachtungen über den Werth der russischen Alliance hervorgerufen. So führt Cornély im „Matin" aus, daß die Russenfreundschaft Frankreich nur in der inneren Politik Nutzen gebracht habe, indem sie Felix Faure populär machte und der Regierung Méline's eine unerwartete Stabilität verlieh. In der äußeren Politik dagegen habe sie nichts verändert. „Was nämlich," so fährt Cornély fort, „die alberne Redensart betrifft, daß die Russenfreundschaft Frankreich gegen Angriffe sicher stellt, so finde ich sie falsch und ungehörig. Niemand in Europa hat die Absicht, uns anzugreifen, und wir verleumden uns selbst, wenn wir uns einbilden, einem internationalen System anzugehören, welches nur vom Instinkt des Raubes und des Verrathes geleitet würde. Wenn wir uns mit unserem Lose zufrieden und dazu entschlossen erklärten, das, was man uns genommen, nie mehr zurückzuverlangen (ich rathe übrigens keineswegs zu diesem Entschlusse), so brauchten wir keine Armee zu unterhalten. Da nun unser einziger Grund zu furchtbaren Rüstungen in der Hoffnung besteht, einst in Straßburg einzuziehen, und da Rußland nicht die mindeste Lust hat, die Waffen zu ergreifen, um uns in diesem Unternehmen zu unterstützen, da ferner alle Welt in Europa, und wir ebenso wie die anderen, sich vor dem Kriege fürchtet und nur zur Erhaltung des Friedens rüstet, so sind wir mit der russischen Alliance ebensogut des Friedens sicher wie ohne sie, und ist uns folglich dieselbe in der äußeren Politik von geringem Nutzen." — Mit einer solchen logischen Schärfe ist der französisch-russische Bund noch selten in einem französischen Blatte verurtheilt worden.

Wie dem Londoner „Daily Telegraph" aus Petersburg gemeldet wird, habe eine Intrigue des russischen Botschafters in Paris, Baron Mohrenheim und des französischen Botschafters in Petersburg, Graf Montebello, welche den Zweck hatte, die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland zu verhindern, die Enthebung beider von ihren Posten veranlaßt. General Boisdeffre werde Nachfolger des Grafen Montebello sein.

Die Organe der Getreide-Spekulanten, „Vossische Zeitung" und „National-Zeitung", sind sehr betrübt darüber, daß die Landwirthschaft sich von ihnen unabhängig gemacht hat und durch die neugebildete Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern selbst die Preisnotirungen vornimmt. Die „Vossische Zeitung" hält den ersten Preiszettel für sehr unvollständig. Die „National-Zeitung" meint: „Da die Preise diejenigen vom Tage der Veröffentlichung sein werden, so wird der Depeschenverkehr der Zentralstelle ein reger und kostspieliger sein. Preise für inländisches Getreide werden notirt aus Uckermark, Mittelmark, Neumark, Lausitz, Magdeburg, Altmark, Merseburg, Erfurt, Bezirk Stettin, Danzig, Elbing, Kempen, Pleschen, Grätz, Inowrazlaw, und nach Ermittelung aus Berlin, Stettin (Stadt), Posen; vom Weltmarkt werden täglich Depeschen eingehen aus Newyork, Chicago, Liverpool, Odessa, Riga. Diese Mittheilungen sollen später noch weiter vervollständigt werden. Es bleibt abzuwarten, inwieweit diese Organisation die versagenden Börsen besser zu ersetzen im Stande sein wird, als die bisherigen Notirungen des „Reichsanzeigers" von deutschen Fruchtmärkten und die weiteren Bemühungen der Regierung, wie sie unlängst in dem Schreiben des Reichskanzlers an die deutschen Regierungen zum Ausdruck gekommen sind." Ueber die Kostspieligkeit des Verfahrens sollte sich die „Nat.-Ztg." doch nicht aufregen, da sie ja keinen Schaden davon hat. Jedenfalls ist die Sache genauer und vollständiger als früher. Im übrigen ist das Verfahren aber für Produzenten und Konsumenten billiger, da der Zwischenhandel leer ausgeht, und dieser Umstand ist es auch wohl nur, der die genannten Organe und ihre Hintermänner betrübt.

Der Newyorker „World" zufolge hat der amerikanische Staatssekretär Shermann erklärt, daß es an Gewißheit grenze, daß Spanien Kuba verlieren würde. „Der Kampf hat Spanien schon 200 000 000 Lstrl. gekostet. Spanien hat kein Geld mehr. Borgen kann es auch nicht und nicht einmal seine Schulden bezahlen. Es bleibt Spanien nichts weiter übrig, als sich bankerott zu erklären." Diese Erklärung soll in Newyork große Sensation (?) erregt haben. Die dortigen Blätter verurtheilen diese Erklärung als höchst unpassend.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. August 1897.

— Ueber einen Unfall der Prinzessin Friedrich Leopold berichtet die „Potsd. Korr.": Am vergangenen Freitag unternahm Prinz Friedrich Leopold in Begleitung seiner Gemahlin und eines Adjutanten einen Spazierritt von Schloß Glienicke an der Pfaueninsel vorbei nach Jagdschloß Dreilinden. In der Nähe der Pfaueninsel glitt die Prinzessin plötzlich von dem Sattel ihres Pferdes herab, blieb aber mit den Füßen in den Steigbügeln hängen und konnte sich am Zaum des Pferdes so lange in der Schwebe halten, bis der schnell herbeieilende Adjutant die Prinzessin aus ihrer gefahrvollen Lage befreite.

— Durch die Geburt des Prinzen in Oldenburg ist ein sehnsüchtiger Wunsch der großherzoglichen Familie und des Landes erfüllt, da der Erbgroßherzog bisher ohne männliche Erben war und unter diesen Umständen später die Thronfolge an die in Rußland ansässigen Glieder des Fürstenhauses übergegangen wäre.

— Nach dem „Leipziger Tageblatt" ist die Zulassung eines Berichterstatters zu den Herbstübungen der Flotte zunächst für dieses Jahr eingeführt worden, um zu ersehen, ob und wie sie sich bewähren wird. In England werden schon seit langen Jahren einige Vertreter der Presse zu den Flottenübungen zugezogen.

— Der bisherige Provinzialschulrath Dr. Münch in Koblenz wird, wie die „Kreuz-Zeitung" hört, nach Berlin übersiedeln, um

Die Kaiserbegegnung in Rußland.

Von Wolf von Metzsch-Schilbach.
(Originalberichte.)

(Nachdruck verboten.)

VI. Die Kaisertage in St. Petersburg.

Die Einweihungsfeier im Alexanderhospital, das Frühstück in der Botschaft und der Empfang der deutschen Deputationen waren Geschehnisse, deren Hergang Wochen voraus mit peinlichster Genauigkeit geregelt wurde und die Wolffs Depeschen-Bureau meist mit großer Ausführlichkeit liefert; das gehört so zum Handwerk einer offiziösen Agentur, und wir wollen in diese gewiß ganz verdienstliche Handlangerarbeit nicht hineinpfuschen. Unter diesen Verhältnissen aber erscheint es verdienstlicher und lohnender, ein wenig der Stimmung nachzugehen, die rings in der Stadt in den zahlreichen Straßen herrschte, welche das Kaiserpaar durchfuhr.

Wenn in Berlin fremde Souveräne ankommen, sagen wir der Zar oder der Kaiser von Oesterreich, so werden sie entschieden nicht herzlicher empfangen, als heute unser Kaiserpaar. Die Schmückung der Stadt ist reich, weit reicher, als sie bei uns zu nicht ganz besonders hervorragenden Gelegenheiten zu sein pflegt. Das liegt schon so ein wenig in der Art der Petersburger, die stets eine beträchtliche Anzahl Fahnen auf Lager haben, denn in Rußland wird unzweifelhaft öfter und mehr geflaggt, als bei uns.

Was aber mehr sagen will, als die gewohnheitsmäßige Schmückung der Häuser, das ist die zahlreiche Betheiligung der Bürgerschaft an der Begrüßung. Genau wie bei uns zu ähnlichen Gelegenheiten, stand stundenlang die Menschenmenge, drängte sich überall, und es war ein großes Aufgebot von Schutzmannschaften nöthig, die Fahrwege für die kaiserlichen Equipagen freizuhalten, was übrigens auch nicht allerorten gelang, sodaß sich der Wagen des Kaisers und der Kaiserin mehrmals inmitten der Zuschauermassen befand und nur in langsamem Tempo vorwärts kam.

Besonders feierlich gestaltete sich das Einlaufen der kleinen, aber äußerst schmucken Yacht „Alexandra", welche das Kaiserpaar mit kleinem Gefolge bis ins Herz der Stadt, bis zur Nikolaibrücke brachte. Hier, gegenüber der Anlegestelle, steht das stattliche Kadettenschulschiff vor Anker, das naturgemäß Flaggengala angelegt hatte. Als die „Alexandra" einlief, waren die Mannschaften oben auf den Raaen und grüßten mit dreimaligem, lauthinschallenden Hurrah die Majestäten. An der Landungsbrücke aber stand eine Ehrenkompagnie mit Regimentsmusik, die gleichzeitig die deutsche Nationalhymne intonirte.

So gestaltete sich gleich die Ankunft in der Residenz überaus feierlich, obschon im Grunde doch weder ein großer Empfang angesagt, noch sonst eine irgend beträchtliche Vorbereitung getroffen worden war.

Und wie herzlich und ehrfurchtsvoll begrüßten die Russen und unter ihnen nicht wenig deutsche Russen das Kaiserpaar; die einfachsten Leute aus dem Volke riefen ihm ihr Hurrah ebenso freudig entgegen, wie der hohe Beamte und Offizier. So der Durchschnittsbürger, der liberalisirende Schwachkopf, das ist der große Faureschwärmer, der vor Freude wahre Bocksprünge macht, wenn er hier oder im Ausland nur einem Vollblutfranzosen, oder besser-Französin, und wenn es auch eine Dame der Halbwelt wäre, ganz Rußland zu Füßen legen möchte. Diese Spezies, sie ist fast ein Typus zu nennen, war denn auch heute thatsächlich nicht auf den Straßen vertreten. Aber es ging auch ohne sie recht gut. Obschon Prophezeien mißlich bleibt, so viel läßt sich doch heute schon voraussagen, daß der Empfang Faures nicht viel herzlicher sein kann, vielleicht etwas aufdringlich, weil schon einige professionelle Schreier für die hohen Töne und grellen Lichter sorgen werden, aber keineswegs so glänzend und so vornehm wie diese Begrüßung unseres Kaisers. Dabei waren noch nicht einmal die Reden allgemein bekannt geworden, die man gestern in Peterhof gehalten hat und deren Wirkung sich überall dort wirksam zu Gunsten des kaiserlichen Gastes geltend machte, wo einzelne, die im Besitze von Abschriften des offiziellen Textes waren, diesen vorlasen.

Es ist vorauszusehen, daß diese warmen, wechselseitigen Versicherungen, den Frieden gegen alle Welt wahren zu wollen, den Franzosen ganz gründlich das Geschäft verderben, denn mit der 500 000-Frankenreise ihres Präsidenten gedachten sie sehr sicher erfolgreich auf den politischen Hausirhandel gehen zu können und der Welt zu versichern: Hier, wir sind's, die Euch so nebenbei mit Rußland im Vereine die goldenen Tage des Friedens erhalten! Die künstlich geschaffene politische Bedeutung der Reise Faures ist ihr damit eigentlich im Grunde abgegangen. Der Herr Präsident kann eigentlich zur Friedensfrage, wenn er jetzt ankommt, garnichts weiter sagen, als: „Ich sei, gewährt mir die Bitte, in euerem Bunde der dritte."

Ich fürchte, den Eindruck bei den Lesern nur abzuschwächen, wenn ich mich zum Schluß darauf einlassen wollte, die Art der Begrüßung an den einzelnen Punkten, die das Kaiserpaar besuchte, noch sonderlich hervorzuheben. Die Fahrt ging auf augenscheinlich absichtspoll gewählten verschiedenen Wegen von der Nikolaibrücke zur Basilus-Insel, nach „Wassili Ostrow" hinüber zur deutschen Botschaft und ins Alexanderhospital, ins Winterpalais und zurück an die Landungsstelle, und überall harrte eine dichte, festlich gestimmte Menge, und das will bei den Entfernungen, die hier in Betracht kommen, schon etwas sagen, denn es sind doch recht gut und gern 8 Kilometer, die innerhalb des städtischen Weichbildes zurückgelegt wurden.

Man darf mit einiger Spannung in der nächsten Woche den Auslassungen entgegensehen, mit denen sich die frankophile Presse diesen Tagen gegenüber abfinden wird; von den Kaiserreden kann sie ja schlechterdings ihren Lesern kein Wort unterschlagen, ob sie's aber fertig bringt, sie ohne Kommentar in die Welt zu setzen, das festzustellen, ist gewiß nicht uninteressant für den, der überhaupt jene Richtung in Rußland heute noch ernst nimmt.

als Honorarprofessor an der Universität pädagogische Vorlesungen zu halten.

— Wie das „Wolff'sche Telegraphenbureau" meldet, hat Dr. Julius Wolff, Professor der National-Oekonomie an der Universität Zürich, den an ihn ergangenen Ruf an eine preußische Universität angenommen. Die Berufung Wolff's nach Preußen hatte neulich schon ein hiesiges Blatt mit der Bemerkung angekündigt, daß mit Wolff der erste freihändlerische National-Oekonom einen preußischen Lehrstuhl bekleiden würde.

— Die Universität Tübingen hat den Reichstagsabgeordneten Siegle honoris causa zum Doctor philosophiae ernannt, und zwar in Anerkennung der hervorragenden Verdienste, welche sich Siegle auf sozialpolitischem Gebiete durch seine öffentliche und private Thätigkeit erworben habe. Siegle, Kommerzienrath in Stuttgart, gehört der Reichskommission für Arbeiterstatistik seit ihrem Bestehen an; seinem Bestreben insbesondere ist die Erweiterung der Befugnisse jener Kommission dahin zu verdanken, daß sie nicht nur das Material über die Arbeitsverhältnisse sammelt, sondern auch Vorschläge zur Ordnung der Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Betrieben zwecks Durchführung des hygienischen Normalarbeitstages macht.

— Der „Nat.-Ztg." geht die Mittheilung zu, daß das der nationalliberalen Fraktion zugehörige Mitglied des Abgeordnetenhauses, Stadtrath a. D. Dr. jur. Max Weber in Riga einem Schlaganfalle erlegen ist.

— Der Minister des Innern hat das Urtheil gegen den Polizeikommissar Grams, welches, wie seinerzeit mitgetheilt, auf Amtsentsetzung lautete, bestätigt. Bekanntlich hatte sich der Kommissar kurz nach der Brüsewitz-Affaire in einem Aachener Lokal, in das er sich mit den Worten: „Ich bin Brüsewitz II!" eingeführt hatte, Amtsüberschreitungen zu Schulden kommen lassen.

— Premierlieutenant Werther ist aus Deutsch-Ostafrika wieder in Deutschland eingetroffen. Er wurde bekanntlich wegen angeblicher Ueberschreitungen seiner Befugnisse zurückberufen.

— Die Generalsynode für die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen der preußischen Monarchie wird, wie nach der „Kreuzztg." verlautet, in der zweiten Woche des Monats Oktober zusammentreten. Die Dauer der Session dürfte sich auf etwa drei Wochen erstrecken.

— Die X. Generalversammlung des evangelischen Bundes findet in Krefeld vom 4. bis 7. Oktober statt.

— Wie gemeldet wird, ist der deutsche Kriegerbund mit bemerkenswerthem Erfolg bemüht, seine Organisationen für die Einrichtung von Arbeitsnachweisen für Reservisten und ehemalige Angehörige der Armee und Marine in Dienst zu stellen. Fast in allen Bezirksverbänden sind Arbeitsnachweisestellen eingerichtet worden, und ihre rege Inanspruchnahme spricht dafür, daß diese Einrichtung thatsächlich einem allgemeinen Bedürfnisse entgegengekommen ist.

— Vom 7. bis 9. August tagte zu Berlin der Ausschuß zur Einigung der deutschen Stenographie-Systeme, den die vier Stenographie-Schulen von Neustolze, W. Stolze, Schrey und Velten berufen hatten. 21 Vertreter aus Deutschland und der Schweiz waren anwesend, darunter Dr. Stolze, der Sohn des Systemerfinders, Ferdinand Schrey und Rektor Velten; den Vorsitz führte Stadtverordneter Dr. Mantzel aus Elberfeld. Den Verhandlungen lag ein von diesem nach eingehenden schriftlichen Vorberathungen ausgearbeiteter Entwurf zu Grunde; als Anhalt bei Entscheidung streitiger Fragen dienten die von Käding an 20 Millionen Silben vorgenommenen Zählungen von Lauten, Silben und Worten. Nach 26stündiger Arbeit wurde der Entwurf mit einzelnen Aenderungen gegen eine Stimme angenommen. Das Ergebniß ist ein zeilenloses System, das an Einfachheit über die am Einigungswerke betheiligten Systeme wesentlich hinausgeht.

— Eine Preissteigerung fast aller wichtigen Lebensmittel hat im Juli stattgefunden. Weizen ist gegen Juni um 4 Mark, gegen Juli v. J. um 7 Mark für 1000 Kilogramm gestiegen, Roggen um 3 und 2 Mk., Hafer um 4 und 9 Mark, Gerste dagegen ist gegen Juni um 1 Mark gesunken und stimmt mit dem Preis für Juli 1896 überein. Gestiegen sind die Preise für Kartoffeln, sämmtliche Fleischsorten mit Ausnahme von Kalbfleisch, für Speck, Butter, Schweineschmalz und Eier.

— Die Einnahmen aus Platzkarten in Preußen haben sich um 200000 Mark, bei Bahnsteigkarten um beinahe 300000 Mark gegen das letzte Etatsjahr erhöht. Die Einnahmen aus Platzkarten betragen monatlich durchschnittlich 200000 Mark und aus Bahnsteigkarten monatlich 150000 Mark, also pro Jahr $2^1/_2$ bezw. 1,8 Millionen.

— In Bremen legten am Dienstag Morgen sämmtliche Bauhandlanger die Arbeit nieder. Sie fordern eine Lohnerhöhung von 37 auf 40 Pfg. für die Arbeitsstunde. Ein kleiner Theil der Meister bewilligte auch; auf den meisten Bauten ruht die Arbeit. Ein Maurerausstand soll bevorstehen.

Leipzig, 8. August. Die diesjährige Versammlung des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit, welche gestern und heute hier tagte, erfreute sich größter Betheiligung. Die Ausstellung von Knabenhandarbeiten in dem für sie bestimmten großen Pavillon der Industrie-Ausstellung ist die größte, welche bis dahin in Deutschland stattfand; sie umfaßt 2500 Quadratmeter. Die Versammlung wurde gestern durch den Abgeordneten von Schenckendorff eröffnet, zahlreiche Vertreter von Behörden und Korporationen nahmen an der Eröffnung theil; das preußische Unterrichtsministerium war durch Geh. Rath Brandt vertreten. In der heutigen Versammlung sprachen Abg. v. Schenckendorff über die versuchsweise Einführung des Handarbeitsunterrichts in Schulen und Seminaren und Dr. Zürn-Leipzig über die Arbeit im Schulgarten.

Kassel, 11. August. Die beiden jüngsten kaiserlichen Kinder, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise sind heute Mittag in Wilhelmshöhe eingetroffen.

Elberfeld, 10. August. Die Stadtverordneten bewilligten für die Ueberschwemmten fünfzehntausend Mark.

Das deutsche Kaiserpaar in Rußland.

Peterhof, 11. August. Bei dem gestrigen Frühstück zu Krasnoje Selo theilte Kaiser Wilhelm dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch seine Ernennung zum Chef des Magdeburgischen Husarenregiments Nr. 10 mit. Der Kaiser sprach in einem Telegramm an das Regiment die Hoffnung aus, es werde der hohen Ehre sich stets würdig zeigen. Der Großfürst richtete an den Regimentskommandeur einen telegraphischen Gruß für das ganze Regiment.

Petersburg, 10. August, nachts. Schon in früher Nachmittagsstunde begann der Zuzug Hunderttausender von Petersburg nach Peterhof. Zuerst trafen jede halbe, dann jede viertel Stunde stets dicht besetzte Sonderzüge ein, welche Zuschauer für die Illumination am Abend brachten. Bald nach 5 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter, das etwa $^1/_2$ Stunde dauerte und die Möglichkeit der geplanten Illumination überhaupt in Frage zu stellen schien; trotzdem dauerte der Zuzug der Massen fort. Schon während des Galadiners war die nächste Umgebung des Schlosses dicht mit Neugierigen besetzt. Alsbald stockte auch der Verkehr in den breiteren Alleen, und als mit Einbruch der Dunkelheit gegen 9 Uhr die verschiedenen Beleuchtungsfronten zu erstrahlen begannen, war jede Art von Bewegung durch die Gärten sehr erschwert, ja, stellenweise unmöglich. Bald nach 9 Uhr war die festliche Beleuchtung überall durchgeführt. Die Springbrunnen und die Wasserfälle zwischen dem Schlosse und dem Meere zeigten die prachtvollsten Beleuchtungseffekte. Alle Alleen waren mit Lampions geziert. Die schönste Ausschmückung zeigte das Schloß Mon Plaisir, in welchem die Majestäten nach Schluß des Galadiners den Thee einnahmen und der Abbrennung des Feuerwerks, das in der Peterhofer Bucht an den Schiffen vorbereitet war, beiwohnen wollten. Dorthin drängte auch die Menge zumeist; jedoch nur einem kleinen Kreise von Personen, darunter den Vertretern der deutschen Presse, wurde der Eintritt auf die Seeterrasse des Schlößchens gestattet. Nach 10 Uhr unternahmen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften eine Rundfahrt durch den festlich beleuchteten Park von Peterhof und wurden überall mit brausendem Jubel begrüßt. Nach dem Eintreffen in Mon Plaisir begann das Abbrennen des Feuerwerks, welches zwar durch die vorangegangenen Regengüsse beeinträchtigt wurde, aber immer noch einen prächtigen Eindruck machte. Gegen 11 Uhr erfolgte die Rückkehr in das Peterhofer Palais. Die Rückkehr von Peterhof ist auf Mittwoch, vormittags 9 Uhr, festgesetzt. Das russische Kaiserpaar begleitet das deutsche Kaiserpaar auf der „Alexandra". Die Majestäten besuchen zunächst den russischen Panzer „Rossya", sodann ist, falls die Witterung es gestattet, ein Frühstück bei dem Prinzen Heinrich auf dem an der äußersten Rhede weit entfernt liegenden „König Wilhelm" beabsichtigt. In den ersten Nachmittagsstunden begeben sich sodann die deutschen Majestäten nach Verabschiedung von den russischen Majestäten an Bord der „Hohenzollern", um die Heimfahrt anzutreten.

Petersburg, 11. August. Den gestrigen Gefechtsübungen in Krasnoje Selo wohnten außer den beiden Monarchen die Spitzen der Militärbehörden, der Chef des Militärkabinets Generaladjutant von Hahnke und der Militärbevollmächtigte an der deutschen Botschaft von Langenstein bei. Zunächst führte Kaiser Wilhelms Wiborgsches Regiment verschiedene Evolutionen und Exerzitien aus, denen Kaiser Wilhelm mit dem größten Interesse folgte. Der Kaiser gab wiederholt seine Befriedigung zu erkennen und dankte nach Schluß der Vorführungen dem Regimentskommandeur und dem Divisionskommandeur für die ausgezeichnete Haltung des Regiments und die vorzügliche Ausführung der verschiedenen Manöver und verlieh sodann an eine weitere Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren Auszeichnungen. Im Anschluß an diese Manöver fanden Kavallerieübungen statt. Die Kavallerie war in Reservefront aufgestellt. Nach dem Abreiten der Front durch beide Majestäten manövrirte die Kavallerie gegen maskirte feindliche Kavallerietruppen und brachte dieselben durch einen interessanten, umfassenden Angriff zum Wanken. Sodann erfolgte eine brillante Attacke der Kavallerie gegen eine maskirte feindliche Avantgarde eines heranmarschirenden feindlichen Korps Infanterie. Die mächtige Staubentwickelung entzog zwar den Zuschauern die Details der sehr interessanten Bewegungen, ließ aber den Werth der Verwendung der Kavallerie auch bei dem heutigen Stande der Waffentechnik glänzend hervortreten. Nach Abschluß der Manöver fand im Kaiserpavillon ein Frühstück statt, zu dem auch alle kommandirenden Offiziere gezogen waren, welche an den Uebungen theilgenommen hatten. Nach dem Frühstück zog Kaiser Wilhelm die einzelnen Herren ins Gespräch und äußerte wiederholt seine hohe Befriedigung über die gesehenen vorzüglichen Leistungen. Beide Monarchen kehrten sodann nach Petersburg zurück.

Kaiser Wilhelm hat den Großfürsten Cyrill à la suite der deutschen Marine gestellt.

Bei dem gestrigen Galadiner im Petersburger Schlosse erschienen beide Kaiser in der Admiralsuniform der gegenseitigen Flotte. Etwa 60 deutsche und 30 russische Marineoffiziere waren geladen. Auch Prinz Heinrich war anwesend; ferner Fürst Hohenlohe, von Bülow und mehrere russische Minister. Der Zar brachte in deutscher Sprache nachstehenden Trinkspruch aus: „Ich bin hoch erfreut, die Offiziere der deutschen Flotte, zu der ich selbst die Ehre habe, zu gehören, als Gäste bei mir zu sehen und leere mein Glas auf Ihr Wohl und das Gedeihen der schönen deutschen Flotte."

Kaiser Wilhelm erwiderte: „Im Namen meiner Flotte spreche ich Ew. Majestät meinen tiefgefühltesten Dank aus. Ich trinke auf das Wohl und Gedeihen der schönen und glorreichen Flotte Ew. Majestät, deren Admiral zu sein ich jetzt die Ehre habe."

Gestern fand bei dem Vizeadmiral Tyrtow in Kronstadt zu Ehren der deutschen Marineoffiziere großer Empfang statt, zu welchem viele Personen, u. a. der Verweser des Marineministeriums, Vize-Admiral Tyrtow I. geladen waren.

Peterhof, 11. August. Heute Vormittag 11 Uhr traten das deutsche und das russische Kaiserpaar an Bord der „Alexandra" die Fahrt nach Kronstadt an, der Zar in deutscher, Kaiser Wilhelm in russischer Marineuniform. Das Wetter war herrlich. Die Verabschiedung der deutschen Majestäten am Landungsplatz in Peterhof von den Großfürsten, den Großfürstinnen, dem Minister Murawiew, den anderen Ministern und Würdenträgern, sowie von dem Fürstenpaar Radolin war äußerst herzlich. Der Zar zog Herrn von Bülow in eine längere Konversation und reichte ihm bei der Abfahrt nochmals die Hand. Eine gewaltige Menschenmenge war am Landungsplatze anwesend. Als die „Alexandra" abfuhr, ertönte Kanonendonner, die Musik spielte die deutsche Hymne, die Truppen riefen Hurrah und das Publikum wünschte glückliche Reise. Das deutsche Kaiserpaar erwiderte fortwährend auf das herzlichste die Abschiedsgrüße. Fürst Hohenlohe hatte sich bereits vorher von den Majestäten verabschiedet und war mittags mit der Eisenbahn von Petersburg abgereist.

Zum Morde von Santa Agueda

liegen heute folgende Meldungen vor:

Im Gefängnisse von Vergara wird der Attentäter Golli strengstens überwacht. Die Untersuchung ist beendet. Alle Antworten verriethen eine gewisse Halbbildung. Seine Redeweise ist bald lehrhaft, bald zynisch. Schon im neunzehnten Jahre nahm er an einer Verschwörung in Italien theil. Bedeutender war seine Rolle in Barcelona. Von seinem Freunde Ascheri behauptet er, daß ihm durch unsägliche Durstfolter die Namen der Mit-Verschworenen entrissen wurden. Enthusiastisch preist er die Organisation des Londoner Komitees als Uebergroßmacht der modernen Welt. Viele seiner Phrasen erinnern an die Ausdrucksweise Henry's, des Pariser Attentäters. — Unter 250 der Polizeipräfektur in Paris bekannten Anarchisten sind über die Hälfte Italiener. Golli's Bild befindet sich nicht in Bertillon's Anarchisten-Album. Die Präfektur hält die hier lebenden spanischen Agitatoren für ungefährliche Phrasenhelden und behauptet, daß die Männer der That durchweg in London ausgebildet und ausgerüstet werden. — Die Ueberführung der Leiche Canovas' nach Madrid fand Dienstag statt. Im Auftrage der Königin folgte der Mayordomo Herzog von Satomayor. Eine große Volksmenge gab dem Zug das Geleit.

Die Wittwe Canovas erhielt von Madame Carnot ein herzlich gehaltenes Beileidschreiben, in welchem letztere an das tragische Ende des Präsidenten der Republik erinnert und ihre spanische Leidensgenossin zum muthigen Aushaaren auffordert. — Die Autopsie der Leiche Canovas hat gezeigt, daß die drei Wunden tödtlich waren. Die Wunde am Schädel, welche der Ministerpräsident zuerst erhielt, hat ihm die Besinnung geraubt. Das Gehirn wies ein bedeutendes Gewicht auf und der Zustand sämmtlicher innerer Organe zeigte durch ihre Beschaffenheit eine wahrscheinliche langjährige Lebensdauer. — Der kaiserlich deutsche Botschafter am spanischen Hofe hat im Auftrage seiner Regierung der spanischen Regierung sein tiefes Beileid ausgesprochen. — Die spanische Botschaft in Wien erklärt, die kürzlich von der „Times" gebrachte Meldung über allerhand Grausamkeiten, welche die in den Kerkern Spaniens befindlichen Anarchisten zu erleiden hätten, für vollständig unwahr und verweist auf die von dem schwedischen Gesandten in Madrid über die spanischen Gefängnisse gemachten persönlichen Inaugenscheinnahmen und Nachforschungen, welche ergaben, daß alle Verhafteten gut behandelt und niemals gefoltert worden seien. Dieser Bericht sei dem englischen Auswärtigen Amt übermittelt worden, und letzteres habe dieses Memoire der „Times" zur Kenntnißnahme empfohlen. — Die Londoner Blätter protestiren gegen die Gastfreundschaft, welche England den Anarchisten aller Länder gewähre, und sagen, der Tag werde kommen, wo England diese falsche Menschlichkeit bereuen werde.

Provinzialnachrichten.

Culm, 11. August. (Ein Lokalkomitee zur Sammlung von Spenden für die Ueberschwemmten) in Schlesien hat sich hier aus den Herren Bürgermeister Steinberg, Pfarrer Hinz und Oberlehrer Fabian gebildet. Das Komitee erläßt an die Einwohnerschaft einen Aufruf.

Graudenz-Culmer Kreisgrenze, 9. August. (Schulhaus-Neubau.) In Debenz wird in kürzester Zeit mit dem Bau einer Schule begonnen, da bis zum Herbst der Bau unter Dach gebracht sein muß. Die Regierung leistet zum Schulbau einen Zuschuß von 6000 Mark.

Graudenz, 11. August. (Schützenfest. Leichenfund.) Das Schützenfest wurde am Dienstag beendet. Abends wurden die Herren Zieglermeister Ehmann als König, Gärtner Ringer als erster und Friseur Neumann als zweiter Ritter feierlich proklamirt. — Eine männliche Leiche wurde am Dienstag Abend in der Nähe der Falk'schen Ziegelei in Graudenz aufgefunden. Die Persönlichkeit des Mannes, der anscheinend dem Arbeiterstande angehörte, konnte noch nicht festgestellt werden. Kurz vor der Auffindung ist er noch beobachtet worden, wie er die Straße entlang wankte; dem Anscheine nach litt der Mann an asthmatischen Gebrechen. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses gebracht.

Dt. Krone, 10. August. (Der berüchtigte Wilddieb) Maurer Hoffstädt aus Stabitz ist vom Förster und einem Hilfsjäger beim Wildern betroffen und verhaftet worden.

Konitz, 11. August. (Das Ulanenregiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4) aus Thorn rückte heute Vormittag, von den Kavallerie-Uebungen bei Hammerstein kommend, wieder hier ein und hat morgen hier wiederum einen Ruhetag. Morgen Abend giebt das Trompeterkorps des Regiments in Heinrichs Garten ein Konzert, dessen Programm auch die berühmten Fanfaren enthält, welche jetzt in Petersburg so großen Beifall gefunden haben.

Dt. Eylau, 10. August. (Bei dem Schützenfest) wurde die neue Fahne von Herrn Bürgermeister Grzywacz geweiht. Herr Bäckermeister May errang die Königswürde, erster Ritter wurde Herr Büchsenmacher Caspari (im vergangenen Jahre Schützenkönig), zweiter Ritter wurde Herr Buchbindermeister Lorenz (im vergangenen Jahre erster Ritter).

Danzig, 12. August. (Verschiedenes.) Am 25. August vormittags findet hier im Schützenhause die 6. General-Versammlung des westpreußischen Pfarrervereins statt, deren Tagesordnung neben Jahresbericht, Statutenberathung 2c. folgende Punkte enthält: Aufhebung des Paragraphen 4 des Stolgebührenablösungsgesetzes vom 28. Juli 1892 (Pfarrer Schmeling-Sommerau). Ablösung der Begräbnißgebühren (Superintendent Böhmer-Marienwerder). Gebührenpflicht für Atteste (Pfarrer Kleefeld-Ohra). Beleihungsfähigkeit der Grundstücke mit kirchlichen Kapitalien über das z. Zt. giltige Maß hinaus (Pfarrer Krause-Thiensdorf). Sitten und Gebräuche bezüglich kirchlicher Zucht (Pfarrer Collin-Güttland). Pfarrertöchter und Diakonissenberuf (Pfarrer Richter-Danzig). Kandidatenversorgung (Pfarrer

Woth-Danzig). — Der erste Kursus für Aerzte der Provinz über die Bekämpfung der Granulose in der Klinik der Herren Dr. Helmbold und Dr. Francke beginnt am 16. d. Mts., der zweite am 6. September und dauert bis zum 18. September. Ueber einen eventuellen dritten Kursus sind nähere Bestimmungen noch nicht getroffen worden. — Heute und morgen findet in Königsberg die diesjährige Konferenz der Eisenbahnärzte der Direktionsbezirke Danzig, Bromberg und Königsberg statt.

Braunsberg, 10. August. (Für die Ueberschwemmten der Provinz Schlesien) hat der Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins 500 Mark beigesteuert.

Osterode, 10. August. (Selbstmord.) Heute Nacht erhängte sich in seiner Wohnung der Lokomotivführer Ernst Marggraf. Seine Frau starb am 7. März d. Js. an Blutsturz, und seitdem zeigten sich bei Marggraf Spuren von Trübsinn. Der Schmerz um den Verlust seiner Ehefrau wird den 50jährigen geachteten Mann in den Tod getrieben haben, wodurch zwei Kinder im Alter von 15 und 8 Jahren zu Waisen wurden.

Insterburg, 10. August. (Der hiesige Vorschuß-Verein), der größte Ost- und Westpreußens, hat jetzt eine Mitgliederzahl von 4079 erreicht. Sein Umsatz im ersten Semester 1897 betrug 71 Millionen Mark. Zum Bau eines eigenen Vereinshauses wurde gestern von der General-Versammlung als erste Rate der Betrag von 100000 Mark bewilligt.

Argenau, 10. August. (Ueberfahren. Personalnotiz.) Schwer verletzt wurde am Sonntag auf der Wilhelmstraße die Schwägerin des hiesigen Käsefabrikanten Sauer. Sie wurde nämlich, als sie im Begriff war, zur Kirche zu gehen, von einem Gefährt aus Buczkowo, das sie, da sie schwerhörig ist, nicht bemerkte, überfahren und erlitt dabei zwei Rippenbrüche und einen Beinbruch. — Die vakante Forstaufseherstelle ist dem Forstanwärter Krause aus Culm übertragen worden.

Krone a. Br., 10. August. (Der Vergrößerungsbau der Braheschleuse) ist nunmehr beschlossene Sache. Der Flößereidirektor macht bekannt, daß an der Hauptschleuse eine Breitbuhne angelegt werden soll. Außerdem soll zur Sicherheit der Flößer die linke, die Floßweite umfassende Bohlenwand verlängert werden.

Schwarzenau i. Pos., 10. August. (Wahre Bestien in Menschengestalt) sind die Arbeiter Michael und Marianna Jankowiak'schen Eheleute in Marzenin. Dieselben sperrten ihre 28jährige, schwachsinnige Schwiegertochter Konstantine J. in einen Stall, wo die Aermste, nachdem sie fünf Wochen lang in diesem schrecklichen Gefängniß geschmachtet hatte, von der Polizei mit vollständig entblößtem Körper in schrecklichem Zustande gefunden wurde. Ihr Lager bestand aus etwas Stroh, welches schon vollständig verfault war. Der Körper, auf welchem schon Maden herumkrochen, war über und über mit Koth beschmiert. Bei näherer Untersuchung fand man auf dem Gesäß und Rücken mehrere Löcher, die durch Fäulniß entstanden sind. Das Gesicht zeigte mehrere Verletzungen, die ihr die Schwiegermutter mit dem Besen beigebracht hat. Die Aermste wurde sofort aus ihrem schrecklichen Gefängnisse befreit und in das Krankenhaus nach Gnesen geschafft. Das verbrecherische Ehepaar ist verhaftet und in Untersuchungshaft nach Gnesen gebracht worden. Der Mann der Unglücklichen, welcher mit derselben erst anderthalb Jahre verheirathet ist, ist noch auf freiem Fuß belassen worden, weil er an dem Verbrechen weniger betheiligt ist.

Stettin, 10. August. (Ein Unglücksfall) ereignete sich heute Vormittag auf dem Exerzierplatze bei Kreckow. Der Stabsarzt Böhnke vom 148. Infanterieregiment stürzte mit dem Pferde und zog sich einen Schädelbruch zu. Er wurde nach dem Garnisonlazareth befördert.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. August 1897.

— (Herr Landrath von Schwerin) ist heute vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— (Nach den Entwürfen der Winterfahrpläne) für die Eisenbahn-Direktionsbezirke Königsberg, Danzig und Bromberg werden die Berlin-Eydtkuhner Norderpreßzüge fortan von Berlin, Friedrichstraße bereits 8 Uhr 5 Minuten abgelassen, sie treffen in Königsberg um 5 Uhr 34 Minuten nachmittags, in Eydtkuhnen 7 Uhr 58 Minuten abends ein. Die im Sommerfahrplan eingeführte Neuerung, neben den „Harmonika"-Nachtzügen Schnellzüge mit derselben Fahrgeschwindigkeit, jedoch ohne Platzgebühr, kursiren zu lassen, kommt mit dem 1. Oktober cr. wieder in Fortfall. Der Eydtkuhnen-Berliner D-Zug 4 fährt von Schneidemühl ab mit beschleunigter Geschwindigkeit, und trifft in Charlottenburg infolge dessen bereits um 6 Uhr 14 Minuten vormittags, also 23 Minuten früher ein. Der gemischte Zug 5 verläßt Charlottenburg 31 Minuten später als bisher, um 11 Uhr 15 Minuten, erreicht Schneidemühl jedoch um dieselbe Zeit, wie jetzt und fährt von da ab unverändert weiter. Zug 6 (2.–4. Klasse) geht von Eydtkuhnen im Winter 65 Minuten früher ab als bisher, 8 Uhr 9 Min. abends, von Königsberg um 12 Uhr 43 Minuten nachts, ist in Konitz wie bisher um 8 Uhr 37 Min. morgens, und in Charlottenburg um 6 Uhr 19 Minuten abends. — Auf der Insterburg-Thorn-Charlottenburger Strecke fährt Zug 64 von Schneidemühl ab mit größerer Geschwindigkeit, sodaß er bereits um 5 Uhr 57 Minuten morgens in Charlottenburg ankommt. Zug 61 geht von Berlin, Schlesischer Bahnhof 11 Uhr 6 Minuten abends ab, von Schneidemühl 3 Uhr 26 Minuten nachts, von Bromberg 5 Uhr 5 Minuten morgens und erreicht Thorn um 6 Uhr 3 Minuten morgens, zum Anschluß an den über Posen fortan in Thorn um 5 Uhr 55 Minuten morgens eintreffenden Berliner Zug 51. Dieser verläßt Thorn dann um 6 Uhr 40 Minuten, Osterode 9 Uhr 22 Min., Allenstein (wie bisher) 10 Uhr 25 Minuten und ist in Insterburg 1 Uhr 9 Minuten mittags. Er wird fortan auch in Hermsdorf halten. — Zug 131 der Strecke Bromberg-Schönsee wird von Bromberg um 5 Uhr 20 Minuten morgens abgelassen, erreicht Culmsee 6 Uhr 36 Min., Schönsee 7 Uhr 9 Minuten morgens, zum Anschluß an den Berlin-Insterburger Zug 51. Auf Strecke Nakel-Konitz wird fortan an Wochentagen zwischen Nakel und Vandsburg ein neuer Zug eingelegt, ab Nakel 2 Uhr 2 Minuten, an Vandsburg 4 Uhr nachmittags.

— (Remontemärkte.) Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind nachstehende Märkte anberaumt: am 19. August in Flatow, am 20. in Zechlau, am 21. in Konitz, am 25. in Mewe, am 26. in Neuenburg, am 27. in Schwetz und am 28. in Schönsee.

— (Brückenübung.) Das Pommersche Pionier-Bataillon Nr. 2 beabsichtigt am 16. und 17. d. Mts. die Weichsel bei Zlotterie zu überbrücken.

— (Altstädtische evangelische Kirchengemeinde.) In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung der beiden Gemeindekörperschaften wurde Herrn Stadtrath Schwartz, der seit 25 Jahren die Kassen der Kirchengemeinde geführt und dieses Amt jetzt niedergelegt hat, der Dank der Versammlung für die gewissenhafte Kassenführung ausgesprochen.

— (Ortskrankenkasse.) Auf morgen, Freitag, steht für die vierte Lohnklasse der Allgemeinen Ortskrankenkasse die Ergänzungswahl im Lokale der Kasse (Rathhaus) an.

— (Radwettfahren.) Für das am 22. August nachmittags 3½ Uhr auf der Rennbahn des Herrn Munsch, Culmer Vorstadt, stattfindende dritte diesjährige Radwettfahren des hiesigen Vereins für Bahnwettfahren ist das Programm folgendes: 1. Ermunterungsfahren: Strecke 2000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer, welche bei öffentlichen Wettfahren noch keinen ersten Preis erhalten haben. 3 Ehrenpreise im Werthe von 25, 15, 10 Mark. Einsatz 2 Mark. 2. 25-Kilometer-Hauptfahren. Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 100, 60, 30 Mark. Einsatz 3 Mark. Eigene Schrittmacher zulässig. 3. Militärfahren: Strecke 2000 Meter. Offen für Chargirte der hiesigen Garnison. 3 Ehrenpreise im Werthe von 30, 20, 10 Mark. Kein Einsatz. 4. Vorgabefahren: Strecke 2800 Meter. Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 50, 25, 15 Mark. Einsatz 2 Mark. 5. Tandemfahren: Strecke 3000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 80, 40, 20 Mark. Einsatz 3 Mark. 6. Trostfahren: Strecke 3000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer, die bei den vorigen Rennen keinen Preis erzielt haben. 3 Ehrenpreise im Werthe von 40, 20, 10 Mark. Einsatz 2 Mark. Nothwendig werdende Vorläufe werden über 1000 Meter ausgefahren. Bekleidung: für Rennen 1, 2, 4, 5, 6 Rennstrikot, 3 Militäranzug. In den Pausen zwischen den einzelnen Rennen Kunstfahren auf Hoch-, Nieder-, Hochein- und Niedereinrad des Herrn Albrecht-Thorn und Duettfahren der Herren Albrecht- und Neukirch-Thorn. Nennungsschluß Dienstag den 17. August nachmittags 7 Uhr. Die Nennungen sind zu Händen des Herrn J. Kozlowski, Thorn, Breitestraße 35 einzureichen. Auch Militärfahrer haben bis zu diesem Termin ihre Meldung einzureichen. Den Gemeldeten wird eine Trainirkarte, welche bis zum Rennen Giltigkeit hat und zur Benutzung der Bahn berechtigt, ausgefolgt.

— (Allgemeiner Unterstützungsverein „Humor".) In der gestern Abend in der Kulmbacher Bierhalle abgehaltenen Vorstandssitzung des Vereins „Humor" wurde beschlossen, ein Sommerfest, verbunden mit Hunderennen und Hundeausstellung, am Sonntag den 22. d. Mts. im Ziegeleipark zu veranstalten. Das Publikum wird wieder mit verschiedenen Arrangements überrascht werden, sodaß man auch diesmal sicher auf einen zahlreichen Besuch rechnet. Einem Invaliden aus Mocker, der den Krieg 1870/71 mitgemacht hat und schon seit Jahren an das Krankenbett gebunden ist, wurde eine einmalige Unterstützung von 10 Mark bewilligt.

— (Sommertheater.) Morgen, Freitag, findet zum dritten und letzten Male bei kleinen Preisen eine Aufführung von Suppés reizender Operette „Fatinitza" statt, welche mit dem gegenwärtigen Ensemble unter großem Erfolge gegeben worden ist. Die Titelpartie liegt diesmal in den Händen von Frl. Durand, den Izzet Pascha giebt Herr Raven-Schwab, die Rolle des „Steipan" Herr Daniel, die übrige Besetzung bleibt, wie bereits bekannt. Im Vorverkauf (Konditorei Nowak) kostet Loge 1 Mk., Sperrsitz 75 Pf., Parterre 50 Pf., Stehplatz 30 Pf. Schüler an der Abendkasse Sperrsitz 40 Pf., Parterre 30 Pf., Stehplatz 20 Pf.

— (Der großen Hitze wegen) sind heute in den hiesigen Schulen wieder Hitzferien eingetreten.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Kinderschuh am Culmer Thor. Zugelaufen ein weißer Hund bei Restaurateur Groß-Stadtbahnhof, abzuholen daselbst. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 2,02 Mtr. über Null. Windrichtung S. Angekommen sind die Schiffer: Liepinski, Dampfer „Alice" leer von Warschau nach Thorn; Ziolkowski, Dampfer „Danzig" 800, G. Schulz. ein Kahn 2500, J. Schulz 1200, Ulawski 1700, Koehne 1700 und Nowakowski 1800 Ctr. Stückgut, sämmtlich von Danzig nach Warschau; L. Schmidt 50 Kbmtr. Steine von Nieszawa nach Graudenz. Abgefahren: Friedrich, Dampfer „Anna" 400 Ctr. Stückgut von Thorn nach Danzig.

Wasserstand bei Warschau heute 1,75 Mtr. (gegen 1,93 Mtr. gestern).

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 315 Ferkel aufgetrieben. Schlachtschweine fehlten wieder.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Mannigfaltiges.

(Zur Vertheilung an die Ueberschwemmten) übermittelte ein Wohlthäter, der ungenannt sein will, dem Oberpräsidenten von Schlesien 10000 Mark.

(Die Verkehrshindernisse), die durch das Hochwasser verursacht wurden, werden nach und nach beseitigt.

(Cholera nostras.) In Berlin kursirte am Dienstag das Gerücht von einem Cholerafall. Ein Mechaniker, der in der Gartenstraße arbeitete, wurde nach heftigem Erbrechen 2c. ohnmächtig. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatirte, daß der Patient ganz kalt war und heftige Wadenkrämpfe hatte. Er stellte die Diagnose auf cholera nostras. Die bakteriologische Untersuchung wird vorgenommen werden.

(Verhaftung.) Auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft erlassenen Steckbriefes ist in Sion, Kanton Wallis in der Schweiz, der frühere Bürgermeister der Stadt Torgau, Girth, verhaftet worden. Er war mit seiner Frau flüchtig geworden. Seine Frau wurde in Frankfurt a. M. verhaftet. G. hat als Rechtsanwalt in Uslar von den ihm anvertrauten Mündelgeldern 800 Mk. veruntreut. Das Landgericht in Göttingen hat die Sache der Staatsanwaltschaft in Torgau angezeigt. Davon bekam Girth Wind und flüchtete. Es hat sich aber jetzt auch herausgestellt, daß Girth die Stadt Torgau um 50000 Mk. geschädigt hat, die in der Bank für Handel und Gewerbe deponirt waren. Im Besitz der in Frankfurt verhafteten Frau sind 10000 Mark gefunden worden. Noble Passionen haben diesen Bürgermeister auf die abschüssige Bahn gebracht.

(Feuersbrunst.) Ein Telegramm der Petersburger „Nowoje Wremja" meldet aus Wjasma, Gouvernement Smolensk: Am Dienstag entstand im Orte an drei verschiedenen Stellen Feuer, wodurch 126 Häuser eingeäschert worden. Abends brannte es noch an einer vierten Stelle. Die Bewohner sind sehr erregt und vermuthen Brandstiftung. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. Der Gouverneur ist aus Smolensk in Wjasma eingetroffen.

(Seemännische Sportwettkämpfe.) Wie ein Augenzeuge mehreren Blättern aus Sansibar schreibt, haben dort bei den zur Feier des Regierungs-Jubiläums englischerseits veranstalteten Sportspielen die Mannschaften unseres Kreuzers „Seeadler", Kommandant Korvettenkapitän Kindt, gegen diejenigen der italienischen Kreuzer „Elba" und „Staffetta", des englischen Kreuzers „Blonde" sowie des Kanonenbootes „Thrush" einen schönen Sieg im Tauziehen errungen. Beim Tauziehen, dem Tug of war der Engländer, zieht an jeder Hälfte des Taues die gleiche Anzahl von Mannschaften der beiden Parteien. Diejenige Mannschaft, welche der anderen das Tau entreißt, oder den Gegner über einen trennenden Mittelstrich hinüberzieht, ist Siegerin. Es entscheidet hierbei öfters nicht bloß die Körperkraft, sondern Uebung, gutes Zusammenarbeiten und geschicktes Aufsparen der höchsten Kraftleistung bis zum Augenblick der Ermüdung des Gegners. Bei den englischen Landtruppen und in der Marine ist dieser Sport sehr beliebt und wird oft zwischen Schiffen und Landtruppen, sowie den Besatzungen verschiedener Schiffe geübt. Das Ablehnen einer Aufforderung zu einer derartigen freundschaftlichen Kraftprobe zwischen den Schiffsbesatzungen oder Landtruppen zweier befreundeter Nationen kommt selten vor und kann eigentlich nur durch sehr triftige Gründe motivirt werden. Beim Tug of war am 22. Juni in Sansibar maßen zuerst 10 Mann der „Blonde" ihre Kräfte gegen 10 Mann der „Elba" und „Staffetta", wobei „Blonde" siegte. Es folgten dann mit derselben Mannschaftszahl „Seeadler" und „Thrush", und „Seeadler" war hierbei Sieger. Darauf hatten die Sieger „Blonde" und „Seeadler" um die Entscheidung zu kämpfen, wobei der Sieg und der aus fünf Lstrl. bestehende Preis derjenigen Mannschaft zufallen sollte, welche die andere dreimal besiegte. Das gelang unseren wackeren Seeleuten, und ihr Sieg wurde mit großem Jubel von den Deutschen und lautem Beifall von den in Sportsachen unparteiisch und vornehm denkenden Engländern begrüßt. Unsere kräftigen und ruhigen Leute wurden allgemein bewundert, zumal deren Mangel an Uebung in den von den Engländern mit größerer Wichtigkeit wie bei uns behandelten Sportspielen vorher bekannt war.

(Spuren von Andrée?) Ein Kopenhagener Blatt hat aus Onega (am Weißen Meer) die Nachricht erhalten, daß die dänische Barke „Ansgar" auf der Reise von Dublin nach Onega am 13. Juli morgens östlich vom Nordkap bei der Einfahrt ins Weiße Meer einen Ballon in der Luft schwebend gesehen habe. Derselbe sei schwarz und das Gas theilweise ausgeströmt gewesen.

Briefkasten.

Herrn M. S. in Podgorz. Das Verlegen von Balken oder anderem Holzwerk in Brandmauern ist nach der Baupolizei-Ordnung nicht gestattet.

Neueste Nachrichten.

Wildparkstation, 11. August. Die Prinzen Adalbert, August, Wilhelm und Oskar sind heute früh 8¾ Uhr, von Tegernsee kommend, auf der Wildparkstation eingetroffen.

Berlin, 12. August. Die Morgenblätter melden aus Giersdorf im Riesengebirge: In dem Ueberschwemmungsgebiet des Riesengebirges müssen die zu den Räumungsarbeiten abkommandirten Militärmannschaften wesentlich verstärkt werden. Ferner ist Befehl ergangen, daß auch während der Manöverzeit die meisten Soldaten in dem Ueberschwemmungsgebiet die Räumungsarbeiten fortsetzen.

Pest, 11. August. Zwischen Baja und Mohas ist die Wassergefahr gestiegen. Da zwischen Bezdan und Baja eine Schleuse eingestürzt ist, wälzen sich die Fluten nun unaufhaltsam auf die Mohascer Insel fort. Die Felder des Fünfkirchner Bisthums und zahlreicher Grundbesitzer sind gänzlich überschwemmt. Die Feldfrucht und das Vieh sind verloren. Der Schaden wird auf Millionen beziffert.

Haag, 11. August. Um Mitternacht wurden 15 Personen, welche sich vor der spanischen Gesandtschaft versammelt und dort anarchistische Rufe ausgestoßen hatten, verhaftet und der Polizeibehörde übergeben.

Paris, 11. August. Der Justizminister vertheilte in feierlicher Weise heute 20 goldene und 10 silberne Medaillen, welche der Kaiser von Rußland für die Rettungen beim Brande des Wohlthätigkeitsbazars gestiftet hat.

Madrid, 11. August. Der Zug mit der Leiche Canovas' ist heute früh gegen 7 Uhr hier eingetroffen. Die Mitglieder der Regierung, die Behörden sowie Abordnungen sämmtlicher Körperschaften und eine ungeheure Menschenmenge hatten sich auf dem Bahnhofe und in der Umgegend desselben eingefunden. Der Sarg wurde, von Truppen geleitet, vom Bahnhofe nach dem Hotel von Canovas übergeführt, wo eine Kapelle hergerichtet ist; hier wurden Messen gelesen, nach deren Beendigung die Kapelle dem Publikum bis Mittag offen stand. Der Mörder Canovas' ist nach Bergara übergeführt worden. — Die Regierung hat beschlossen, den Mörder Canovas' den Militärgerichten zur Aburtheilung zu überweisen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Aug.	11. Aug.
Tendenz d. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—90	216—70
Warschau 8 Tage	216—40	216—25
Oesterreichische Banknoten .	170—30	170—40
Preußische Konsols 3 % . .	98—30	98—30
Preußische Konsols 3½ % .	104—	103—90
Preußische Konsols 4 % . .	103—90	103—90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	97—75	97—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—90	103—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	93—	93—20
Westpr. Pfandbr. 3½ %	100—50	100—50
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—20	100—10
„ 4% . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	23—35	23 50
Italienische Rente 4% . . .	94—60	94—40
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	90—30	90—30
Diskon. Kommandit-Antheile	206—40	206—90
Harpener Bergw.-Aktien . .	193—40	193—90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	100—50	100—50
Weizen: Loko in Newyork Sept.	90⅝	87½
Spiritus:		
70er loko	41—80	41—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Berlin, 11. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 473 Rinder, 1760 Kälber, 1426 Schafe, 8020 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 52. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 42 bis 46. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; 2. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; 3. mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 50; 4. gering genährte Färsen und Kühe 41 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 70; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60—65; 3. geringe Saugkälber 54 bis 59; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 40. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 65; 2. ältere Masthammel 56—60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50—55; 4. Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — bis — Mark. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 Kilogr.) mit 20 pCt. Tara-Abzug: 1. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahre alt: a) im Gewicht von 220 bis 300 Pfund 58—59; b) über 300 Pfund lebend (Käser) — bis 59; 2. fleischige Schweine 56 bis 57; 3. gering entwickelte 53 bis 55; 4. Sauen 50 bis 53 Mark. Verlauf und Tendenz des Marktes: Rinder: Ungefähr die Hälfte des Auftriebes blieb unverkauft. — Kälber: Der Handel gestaltete sich langsam. — Schafe: Etwa 800 Stück Schlachtwaare fand Käufer. — Schweine: Der Markt verlief langsam, auch wird kaum ganz geräumt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 11. August 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750 Gr. 172 Mk. bez., inländ. bunt 721—729 Gr. 158—162 Mk. bez., transito bunt 756 Gr. 138 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 702 bis 750 Gr. 119—123 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Viktoria- 95 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 100 Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 225 Mk. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 220—260 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,20—3,30 Mk. bez., Roggen- 3,85 Mk. bez.

Königsberg, 11. August. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 30000 Liter, gekündigt 20000 Liter, loko matter, Termine besser. Loko nicht kontingentirt 42,20 Mk. Br., 41,60 Mk. Gd., 41,70 und 41,60 Mk. bez., August nicht kontingentirt 41,80 Mk. Br., 41,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 10. August.

Eingegangen für Schrisower durch Sprung 1 Traft, 444 tannene Balken, 473 eichene Plançons; für Sachsenhaus durch Reiner eine Traft, 410 tannene Balken, 637 eichene Plançons, 77 eichene einfache Schwellen, 111 doppelte Schwellen; für Murawkin u. Sczulk 4 Trakten, 24600 kieferne Rundhölzer; für Rosenzweig durch Kaminer 2 Trakten, 880 kieferne Mauerlatten, 85 kieferne Sleeper, 10 kief. einfache und 7 doppelte Schwellen, 392 eichene Plançons, 264 eichene Rundschwellen, 101 eichene einfache und 410 doppelte Schwellen, 4428 Stäbe; für Rosenzweig durch Nessel zwei Trakten, 117 kieferne Balken, 282 tannene Balken, 723 eichene Plançons, 91 eichene einfache Schwellen, 4575 halbrunde eichene Schwellen.

13. August. Sonn.-Aufgang 4.36 Uhr.
Mond-Aufgang 7.38 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.32 Uhr.
Mond-Unterg. 5.32 Uhr Morg.

Heute Nacht 1 Uhr verstarb nach kurzem, aber schweren Leiden meine theure, inniggeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Tante

Martha Nolte

geb. **Salomon**

im noch nicht vollendeten 32. Lebensjahre.

Dieses zeigt, um stille Theilnahme bittend, betrübt an

Bahnhof Czarnikau den 11. August 1897

im Namen der trauernden Hinterbliebenen
H. Nolte.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 14. August nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung der Frau **Elisabeth Schaumann** findet am Freitag Nachmittag nicht um 6 Uhr, sondern schon um **5 Uhr** vom Trauerhause, Bornstraße 18, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern ꝛc. für das II. Vierteljahr (Juli—September) 1897/98 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 16. August d. Js. unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 26. Juli 1897.

Der Magistrat.

Vom 20. d. M. ab verkauft unsere Gasanstalt

Auer'sche Glühkörper

einschließlich Aufstellen für **1 Mark** das Stück. **Der Magistrat.**

Die Firma **S. Michelsohn** in Podgorz (Nr. 605 F.-R.) ist heute gelöscht worden.

Thorn den 5. August 1897.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Lieferung von 790 Tausend Hintermauersteinen und 86 Tausend zur Verblendung geeigneten, rothen Ziegelsteinen zur Erweiterung des neuen Lokomotivschuppens auf dem Bahnhof Thorn soll ganz oder getheilt vergeben werden.

Eröffnung der Angebote **am 25. August vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Die Bedingungen können im Dienstgebäude der unterzeichneten Betriebsinspektion eingesehen und gegen kostenfreie Einsendung von 0,30 Mk. (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Thorn den 9. August 1897.

Betriebsinspektion I.

Verdingung.

Die Erd-, Mauer- und Abbruchsarbeiten zur Erweiterung des neuen Lokomotivschuppens auf Bahnhof Thorn sollen vergeben werden.

Eröffnung der Angebote **am 27. August vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Die Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstgebäude der unterzeichneten Betriebsinspektion eingesehen, das Massenverzeichniß und die Bedingungen gegen kostenfreie Einsendung von 0,30 Mk. (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Falls auch die Zeichnungen gewünscht werden, so sind 2,30 Mk. einzusenden.

Thorn den 9. August 1897.

Betriebsinspektion I.

Roggen, Hafer, Heu und Stroh

kauft das

Proviant-Amt Thorn.

Ernteseile von Jute, sehr fest und praktisch, offerirt à **25 Pf.** per Schock. Lieferung sofort. **Leopold Kohn, Gleiwitz.**

---

1 Tombank, 1 Sopha, 3 eiserne Bettgestelle

zu verkaufen. Neust. Markt 18, 1 Tr.

Dr. Brehmer's

Heilanstalt für Lungenkranke, Görbersdorf in Schlesien.

Aerztlicher Direktor

Professor Dr. Rud. Kobert.

Wohnung und Pension (incl. kurgemässer Verpflegung und ärztlicher Behandlung schon für **130 Mark** monatlich.

Prospekte kostenfrei durch **die Verwaltung.**

Chemisch präparirte

wasserdichte Stakenpläne,

Erntepläne,

Getreidesäcke

empfiehlt die **Tuchhandlung**

Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Fremde Sprachen:

Russisch, Polnisch, Französisch, Latein

ertheilt

Zerbe, Rektor a. D.,

Coppernikusstraße Nr. 4.

Erste Hamburger Plättanstalt, Gardinenspannerei u. Feinwäscherei

von Frau **Marie Kierszkowski** geb. **Palm**

befindet sich **Gerechtestr. 6, 2. Et.**

Wichtig

für Maschinenbesitzer:

Haar-Treibriemen,
Baumwoll-Treibriemen,
Kernleder-Riemen,
Maschinen-Oele,
Konsistente **Maschinenfette,**
Hanf- u. Gummischläuche,
Armaturen, Schmierbüchsen,
Gummi- u. Asbest-Packungen,
Lokomobil-Decken,
Dreschmaschinen-Decken,
Rapspläne,
Kieselguhr-Wärmeschutzmasse zur Bekleidung von Dampfkesseln und Röhren empfehlen

Hodam & Ressler,

Danzig.

Lose

zur **Metzer Dombau-Geldlotterie,** Hauptgewinn 50 000 Mk., Ziehung vom 13.—16. November d. Js., à 3,50 Mk.

sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse".

Herren-Garderoben

in größter Auswahl.

H. Tornow.

---

35 000 Mark

auf ein neues städtisches Grundstück zur 1. Hypothek gesucht. Feuerversicherung 64 700 Mk. Offerten unter **Z. 100** in der Expedition dieser Ztg.

6000, 5000, 4000 Mark,

auch im ganzen, auf **sichere** Hypothek zu 5 % vom 1. Oktober cr. oder früher zu vergeben. Adressen unter **X. 2** in der Expedition dieser Zeitung.

Wer leiht

einem jungen Beamten in gesicherter Lebensstellung 200 Mark gegen pünktliche monatliche Abzahlung und hoher Verzinsung. Offerten unt. **O. T. M.** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

---

300 Mark werden zur sicheren Stelle von sofort gesucht. Off. unter **K. W.** an die Exp. d. Ztg. abzug.

Ein Haus

mit 6 Wohnungen in Klein-Mocker, 10 Minuten von Thorn, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei

Jos. Kwiatkowski, Malermeister. Coppernikusstraße 26.

Für Bauherren!

Ein Grundstück, besteh. aus einem Wohnhaus mit großem Hofraum, sowie aus einem Speicher mit Einfahrt, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres durch **M. Szwankowski,** Thorn, Culmer Vorstadt, Bergstr. 27.

Eine Badewanne,

ein Mal benutzt, billig zu verkaufen **Seglerstraße Nr. 15.**

Wie einfach

werden Sie sagen, wenn Sie nützliche Belehr. über neuest. ärztl. Frauenschutz **D.-R.-P.** lesen. X-Bd. gratis, als Brief gegen 20 Pfg. für Porto.

R. Oschmann, Konstanz, M. 22.

Clara Kühnast.

D. D. S.

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse.

Den besten Cacao,

garantirt rein,

besser als parfümirte ausländische Fabrikate,

à Pfd. 1,20, 1,50, 1,80 u. 2,40 Mk.

Die beste Vanillechocolade,

garantirt rein,

vorzüglich im Geschmack,

à Pfd. 85 Pf., empfiehlt

S. Simon.

Pianino,

Nußbaum, neueste Konstruktion, schriftliche Garantie 10 Jahre, empfiehlt

F. A. Goram, Baderstr. 22.

Konkurswaarenlager

M. Joseph gen. Meyer,

Breitestrasse 30.

Verkauf nur gegen Baarzahlung.

Sämmtliche Waarenbestände, bestehend in

Herren- und Knaben-Garderoben,

Anzug- und Paletot-Stoffen,

Trikotagen ꝛc.

werden **zu jedem annehmbaren Preise** ausverkauft.

Anfertigung nach Maaß unter Garantie zu sehr billigen Preisen.

Der Laden ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

Kernfettes, junges Fleisch

offerirt **die Roßschlächterei,** Culmer Vorstadt, Kurzestr. 3.

Granitsteine.

Wer hat Beiladung zur Komplettirung eines Waggons aus einem renommirten Steinbruch hierher?

Mehrlein.

Gediegene, gut erhaltene

Mahagoni-Möbel,

als **Buffet, großen Spiegel, Tisch etc.** zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Spurlos verschwunden sind alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie **Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke** ꝛc. durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Karboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Haltbarer

Citronensaft

(vorzüglichstes Erfrischungsmittel)

ganz frisch

vorräthig bei

Anders & Co.

Hühneraugenringe und Hühneraugenseife auf Heftpflaster.

Anerkannt **bestes, billigstes und bequemstes Hühneraugenmittel der Welt!**

Preis 60 Pf.; erhältlich in Thorn: **A. Koczwara,** Drog. Niederl. werden in allen Orten errichtet.

Käfig für Eichhörnchen

sucht zu kaufen **Hotel Museum.**

Zwei Pferde,

Geschirre, Arbeitswagen ꝛc. zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exped. d. Ztg.

Wohnung, 3 Zimm., Entree, Küche, 300 Mk., z. v. Strobandstr. 17, III.

---

2 Malergehilfen

können von sofort bei hohem Lohn eintreten bei

Biernacki, Malermeister.

Ein tüchtiger

Tischlergeselle,

welcher Kistenarbeit versteht, kann sofort eintreten bei

Herrmann Thomas, Honigkuchenfabrik.

Zum Eintritt pr. 1. Oktober d. Js. ev. früher suche ich für mein Komptoir

einen Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. Selbstgeschriebene Offerten sind zu richten an

Herrmann Thomas, Honigkuchenfabrik.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

K. Schall.

Eine erfahrene

Buchhalterin,

besonders tüchtig in Korrespondenz, sucht die Thorner Straßenbahn. **Selbstgeschriebene** Gesuche sind zu richten an

A. Busch, Betriebsinspektor, Schulstraße 26.

Eine junge, gebildete

Dame,

der deutschen und polnischen Sprache vollständig mächtig, findet in meinem Bureau dauernde Beschäftigung. Meldungen 12—1 Uhr täglich.

B. Hozakowski, Thorn.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Culmerstraße 11, 2. Etage.

J. Lyskowska, Zeichenlehrerin und Modistin.

Ein Lehrmädchen,

der polnischen Sprache mächtig, findet Stellung in meinem Glas- und Porzellangeschäft. **Adolph Granowski.**

Ein ordentliches Mädchen

wird von einer kinderlosen Familie verlangt. Heiligegeiststraße 13, II l.

Feldbahngleis mit Lowries,

gebraucht, aber gut erhalten, sucht **gegen Kasse**

E. Adam, Danzig, Langgasse 17.

Stallung, Remise

u. Burschengel. ist Mellienstr. 89 z. v.

---

17. August: 2 grosse CONCERTE.

Banda Rossa!

(35 Italiener in Uniform.)

Neustädt. Markt 11

große Kellerräume, ein Laden, zwei Zimmer und Pferdeställe sind, zusammen auch getrennt, zu vermiethen. Zu erfragen bei **Plötz & Meyer.**

Der Laden

Breitestrasse 12

ist **mit Wohnung** vom 1. April 1898 ab zu vermiethen.

B. Westphal.

Ein kleiner Laden,

der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1. 10. zu vermiethen.

J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

---

3 möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen Fischerstraße Nr. 7.

---

2 möbl. Zimmer u. Kab. m. Pension zu vermiethen. **Culmerstr. 15. II.**

Altstädtischer Markt 16,

3. Etage, eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall vom 1. Oktober zu verm.

W. Busse.

In dem Neubau **Wilhelmsstadt, Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum 1. Oktober

Wohnungen

von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu verm.

Konrad Schwartz.

Wohnungen

von je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern, mit allen bequemen, hellen Nebenräumen, inkl. Balkon, Gas- und Badeeinrichtung ꝛc. habe in meinem neuerbauten Hause, Gerstenstraße, per 1. Oktober cr. billig zu vermiethen.

August Glogau, Wilhelmsplatz.

In meinem Hause Bachestr. 17 ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

Die 2. Etage Breitestr. 17,

6 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

M. Berlowitz.

Altstädt. Markt Nr. 28.

2. Etage, elegante herrschaftliche **Wohnung,** bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, Entree, Badestube, Balkon, in allen Theilen auf das feinste renovirt, per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

J. Biesenthal.

---

2 herrschaftliche Wohnungen,

1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zub., sind vom 1. Oktober (die 2. Etage v. sofort) zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Altstädt. Markt 35,

1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.**

In unserem neuerbauten Hause ist eine herrschaftliche

Balkonwohnung,

1. Etage, von 5 Zimmern nebst Zub. von sofort oder vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Gebr. Casper, Gerechtestraße 17.

Wohnung.

Versetzungshalber ist die Wohnung des Herrn Hauptmann **Schimmelfennig,** von 5 Zimmern, Stall und Remise, sofort oder 1. Oktober d. J. **Mellinstraße 89,** zu vermiethen.

Wilhelmstadt.

Friedrichstraße Nr. 6, 3. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör sogleich zu verm. **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Herrschaftliche Wohnung,

renov., 4 Zimmer, Veranda, Garten und all. Zubeh., v. sof. od. 1. Oktbr. zu verm. **Curth,** Handelsgärtnerei, Philosophenweg.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küche u. allem Zubehör, 3. Etage, ist vom 1. Oktbr. eventl. früher zu vermiethen.

Rich. Wegner, Seglerstr. 12.

Zu vermiethen per 1. Oktober

ein Parterrezimmer

nebst Küche. Preis 150 Mark jährlich. Zu erfr. Brückenstraße 8, 1. Et.

Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag den 15. August cr.

im

Wiener Café Mocker:

Kinderfest.

Festzug um 3½ Uhr nachm. vom Bromberger Thor durch die Stadt nach dem Wiener Café.

Daselbst:

CONCERT,

Tombola,

Scheibenschiessen

und

Kinderbelustigungen.

Zum Schluß: **Tanz.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Viktoria-Theater.

Freitag den 13. August.

Bei kleinen Preisen.

Zum dritten u. letzten Male:

Fatinitza.

Große Operette in 3 Akten von Suppé.

Im Vorverkauf Konditorei **Nowak:** Loge 1 Mark, Sperrsitz 75 Pfennig, Parterre 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.

Gelegenheitsfahrt nach Bromberg

mit Dampfer **„Emma" Sonntag den 15. d. Mts. früh 4¼ Uhr.**

Fahrpreis für die Hinfahrt pro Person 75 Pfennig.

Märkisches Kaffeehaus

empfiehlt guten **Kaffee, Apfel-, Pflaumen- und Raderkuchen** zu jeder Tageszeit. **Billard** und Pianino im Saal zur Verfügung. **Henschel,** Brombergerstr. 16 u. 8.

Bäckerstraße Nr. 15

ist die **1. Etage,** 4 Zimm., Entree und Zubehör, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. **H. Dietrich.**

Wohnung von 3—4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstraße 65, neben **Born & Schütze. A. Hacker.**

Zwei Wohnungen,

1. Etage, 3 Zimmer, Kabinet, Entree, Küche u. Zubehör v. 1. Oktbr. zu verm. in dem neuen Hause Hundestraße 9.

Eine kleine Wohnung, 3 Zimmer mit Zubehör, 3 Treppen, **Culmerstraße 20** zu vermiethen für 96 Thaler. **H. Nitz.**

Wohnung

von 2 Stuben und Küche vom 1. Oktober zu verm. **J. Murzynski.**

---

2. Etage, 2 Stuben, nach vorn, u. **3. Etg.,** 3 Stuben und Balkon, n. d. Weichsel, alles hell, ist vom 1. Oktober zu verm. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, vom 1. Oktober zu verm. Gerechtestr. 7. Näh. Gerstenstr. 14, I l.

Eine Hofwohnung

von 3 Zimmern, Küche, Zubehör, 330 Mark, per 1. Oktober zu vermiethen. **K. P. Schliebener,** Gerberstraße 23.

Ein Pferdestall

von **sofort** zu vermiethen. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.**

Ein in Briefmarken eingesandter Betrag für eine muthmaßlich fingirte Verlobungsanzeige, unterschrieben **„Bold"**, die nicht Aufnahme gefunden hat, ist von dem Absender bei uns in Empfang zu nehmen.

Expedition der „Thorner Presse".

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August.	—	—	—	—	—	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Septbr.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Oktober	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 187 der „Thorner Presse“.

Freitag den 13. August 1897.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 11. August. (Verschiedenes.) Seitens der königl. Regierung zu Marienwerder sind die meisten Landlehrer des diesseitigen Schulaufsichtsbezirks benachrichtigt worden, die ihnen nach dem neuen Lehrerbesoldungsgesetze zustehenden staatlichen Dienstalterszulagen vom 1. April bis zum 1. Oktober aus der Kreiskasse in Thorn jetzt nachzuerheben. — Eine neue Bahnhofstraße zwischen dem im Nordosten von Culmsee entstandenen neuen Stadttheile und dem Bahnhof ist projektirt, deren Anlage jetzt zur Ausführung gelangen soll. Durch diese Straßenanlage, die allerdings große Kosten verursachen wird, weil sie zum Theil über einen Wiesengrund führt, werden in den Grundstücken zu beiden Seiten wieder viele geeignete Bebauungsplätze gewonnen. Die Straße wird eine direkte Verbindung zwischen der Stadt und dem Bahnhof herstellen. — In diesem Jahre hat man wiederholt wahrgenommen, daß ein mit einem pilzartigen Gebilde besetztes Kraut in unserem See stark im Wachsthum begriffen ist, wodurch das Seewasser an Geschmack und Klarheit eine Einbuße erlitten hat. Auch empfinden die in dem Seewasser badenden Personen ein eigenartiges Hautjucken. In früheren Jahren hat man dergleichen Wahrnehmungen nicht gemacht.

§ **Culmsee**, 11. August. (Verschiedenes.) Ein zweiter Erkrankungsfall an Typhus ist in der Culmerstraße hierselbst vorgekommen, und zwar ist davon ein 12jähriges Mädchen betroffen worden. — Zum Neubau eines städtischen Spritzenhauses mit Gefängnißzellen und Stadtwachtmeister-Wohnung sollen die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten, die Anlieferung von 20000 rothen, hartgebrannten Steinen zur Verwendung für die Ansichtsflächen und 73000 Hintermauerungssteinen, die Dachdecker-, Klempner- und Zimmer-Arbeiten getrennt vergeben werden. Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen bis zum 21. August cr. mittags 12 Uhr im Stadtsekretariat abzugeben, woselbst Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen, auch pro Los für 75 Pf. abschriftlich bezogen werden können. — Der von der Firma Born und Schütze in Mocker für die hiesige Stadt gelieferte Straßensprengwagen wurde heute gleich nach der Ankunft in Thätigkeit gesetzt. — Wegen Bettelns wurde der Brauergehilfe Friedrich Schlagowski heute festgenommen und dem hiesigen Gericht überliefert.

Culm, 10. August. (Vorgeschichtlicher Fund.) Ein Thonwirtel wurde beim Hacken in der Nähe der Schule zu Schönsee auf einer vorgeschichtlichen Begräbnißstätte gefunden.

Gollub, 10. August. (Oefters bestohlen) wurde Herr Zimmermeister K. Der Verdacht fiel meistens auf unschuldige Personen. Da bemerkte man in diesen Tagen, wie das Dienstmädchen des Herrn Dr. C., welcher in demselben Hause wohnt, der Drewenz zulief und am Ufer etwas vergrub. Man folgte ihr und fand die entwendeten Sachen.

Konitz, 10. August. (Aus der Lehre entlaufen) sind hier zwei junge Leute, ein Schriftsetzer und ein Konditor, beide von dem unwiderstehlichen Drange beseelt, „zur See“ zu gehen. Während ersterer die Sache von langer Hand vorbereitet und auch schon einen Kapitän in Hamburg gefunden hatte, der ihn als Schiffsjungen annehmen wollte, hat letzterer keine derartige Vorsorge getroffen und wird, da er weder die nöthigen Papiere, noch die Einwilligung seines Vaters beibringen kann, wohl umgehend zurücktransportirt werden. Ein dritter Jüngling, der sich in gleicher Absicht den beiden angeschlossen hatte, wurde noch auf dem hiesigen Bahnhofe von Reue ergriffen und kehrte um.

Marienburg, 9. August. (Die Ruhr) ist durch ein Dienstmädchen nach dem Dorfe Lindenau eingeschleppt worden. Es sind dort bereits zwanzig Personen an der Seuche erkrankt und drei gestorben. Diese Ausbreitung konnte die Krankheit nur deshalb nehmen, weil ihr Bestehen nicht sofort der Ortspolizeibehörde angezeigt worden war. Die Polizeibehörden sind deshalb angewiesen worden, das Publikum auf die allgemeine Pflicht, jeden Vorfall anzuzeigen, und das Verbot des Transports ruhrkranker Personen aufmerksam zu machen.

Pr. Stargard, 10. August. (Um die vor einiger Zeit ausgeschriebene Kreis-Kommunal- und Kreissparkassen-Rendantenstelle) sind bisher gegen 100 Bewerbungen eingelaufen. Die Mehrzahl der Bewerber, unter denen sich auch aktive und inaktive Offiziere befinden, entstammt dem Militär-Beamtenstande.

Danzig, 11. August. (Verschiedenes.) Herrn Regierungsrath Dr. Mieſitscheck von Wischkau, dem neuernannten Kabinetsminister vom Fürstenthum Lippe-Detmold, ist die nachgesuchte Entlassung aus dem preußischen Staatsdienste ertheilt worden. Schon in den nächsten Tagen wird der neue Kabinetsminister nach Detmold übersiedeln. — Zum Besten des hier zu errichtenden Kriegerdenkmals soll demnächst eine Lotterie eingerichtet werden. — Wegen mehrfachen Vorkommens von Brustseuchefällen unter den Pferden der beiden Husarenregimenter unseres Armeekorps wird das diesjährige Brigade-Exerzieren des 1. Leibhusaren-Regiments und des Blücherhusaren-Regiments Nr. 5 ausfallen.

Elbing, 10. August. (58 fette Schweine verbrannt.) Wie der „Elb. Ztg.“ aus Kalwe (Kreis Stuhm) mitgetheilt wird, brannte in der Nacht von Sonntag zu Montag um 2 Uhr der massive Schweinestall auf dem Kalwer Molkerei-Grundstücke gänzlich aus, und sind in den Flammen 58 fette Schweine im Gewichte von 300—350 Pfund verbrannt. Ein angebauter Bohlenschweinestall ist mit den darin befindlichen Schweinen unversehrt geblieben. Der Brandstiftung ist ein am Tage vorher entlassener Arbeiter verdächtig. Herr Diethelm-Güldenboden, welcher die Kalwer Käserei gepachtet hat, erleidet durch die geringe Versicherung einen Schaden von über 3000 Mark.

Neutomischel, 10. August. (Gebiß verschluckt.) Das „Neutm. Kreisblatt“ berichtet: Die Ehefrau des Eigenthümers O. zu Scherlanke verschluckte am Mittwoch abends durch einen unglücklichen Zufall ihre eingesetzten Zähne. Sie mußte sich auf ärztlichen Rath nach Posen begeben, wo sie sich voraussichtlich einer Operation unterziehen wird.

Aus der Rominter Haide, 10. August. (Die Zahl der Sommerfrischler) in unseren Luftkurorten nimmt von Jahr zu Jahr zu. Theerbude und Schillinnen vermögen dieselben nicht mehr zu fassen, sodaß eine Anzahl nach Jagdbude, Rominten und Szeldkehmen übergesiedelt sind. In diesem Sommer zählt die Heide zum ersten Male auch Ausländer, und zwar eine Familie aus Schweden, zu ihren Besuchern. Ferner hat der Touristenverkehr in letzter Zeit sich außerordentlich gehoben. Täglich sind die genannten Ortschaften von Touristen belebt, welche von dort Ausflüge in die Heidedörfer machen. Den Heidebewohnern erwächst durch den Fremdenverkehr ein schöner Nebenverdienst, da die gelieferten Waaren: Erdbeeren, Krebse, Forellen u. s. w. theuer bezahlt werden. In letzter Zeit ist noch für eine bequeme Verbindung der Stadt Goldap mit der Heide über den Schilliner See durch ein Segelboot gesorgt worden.

Königsberg, 11. August. (Zum russischen Konsul in Königsberg) ist der bisherige russische Konsul in Triest, Staatsrath von Wywodzeff, ernannt.

Von der Kurischen Nehrung, 8. August. (Eine Kolonie von Strafgefangenen) ist in diesem Jahre, um die Befestigung der Wanderdünen auf der Kurischen Nehrung zu beschleunigen, bei dem Nehrungsdorfe Preil eingerichtet worden. Die Arbeitszeit dauert in der Regel zwölf Stunden. Das Mittagessen wird in der Baracke eingenommen, die zur Wohnung für die Gefangenen errichtet ist. Die Arbeit der Gefangenen besteht gegenwärtig, nachdem zunächst einige Planirungsarbeiten vorzunehmen waren, in der Herstellung der Pflanzquadrate, wobei sie auch das Reisig selbst zuzurichten haben.

Posen, 11. August. (Verschiedenes.) Zwecks Regulirung der Lehrergehälter nach dem neuen Besoldungsgesetze in unserer Provinz findet Sonnabend den 14. d. Mts. in Posen eine Provinzial-Konferenz statt, an der als Vertreter des Ministers Ministerialdirektor Kügler theilnehmen wird. — In der Zeit vom 23. August bis 2. Oktober findet in der Fortbildungs- und Gewerbeschule zu Posen ein Zeichenkursus für Lehrer an staatlichen Fortbildungsschulen in der Provinz Posen statt. — Dem hiesigen Verein junger Kaufleute sind die Rechte einer juristischen Person verliehen worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. August 1897.

— (Wieder stehen wir vor der Herbst-Saatzeit) und damit vor dem in vielen gut betriebenen Wirthschaften zur Regel gewordenen Ankauf neuen Saatgutes. Ein verständiger Samenwechsel ist überall da anzurathen, wo das Erträgniß einer Pflanze nach längerem Anbau zurückbleibt, ferner, wo sich in einer Saat viel Unkraut vorfindet, wo das eigene Saatgut auf irgend eine Weise unbrauchbar geworden ist und in ähnlichen Fällen mehr. Bei demselben ist zu bedenken, daß die heutige, wissenschaftlich begründete Saatzüchtung ebensowohl eine große Anzahl sehr werthvoller Neuzuchten hervorgebracht, wie auch die durch Boden und klimatische Besonderheiten einzelner Landschaften gebildeten älteren Spielarten — gewissermaßen die „Landschläge“ — sachgemäß rein erhalten und in ihren Vorzügen richtig erkannt und befestigt hat. Durch verständigen Saatwechsel kann sich daher jeder Landwirth Vortheile der besten Spielarten zu nutze machen. Voraussetzung dafür ist allerdings die Benutzung einer zuverlässigen Bezugsquelle, die möglichst Gewähr bietet für das, was man den Körnern so gut wie garnicht ansehen kann, nämlich, daß die der Sorte eigenthümlichen Vorzüge nun auch thatsächlich der bezogenen Saatwaare innewohnen, einer Bezugsquelle also, bei der man sich der Sorten-Echtheit, des sachgemäßen Anbaues und der zweckmäßigen Behandlung des von ihr gebotenen Saatgetreides versichert halten kann.

— (Zur Beschäftigung russischer Arbeiter) macht ein Leser in der „Deutsch. Tageszeitung“ folgende Vorschläge: „Fremde (meist russische) Arbeiter dürfen nur an bestimmten Uebertritts-Stationen nach Deutschland gelassen werden. Dort müssen sie auf den Landrathsämtern, Polizeiverwaltungen resp. bei einer bestimmten Behörde, die in der Lage sein wird, russische Päße prüfen zu können, diese Ausweis-

reich

papiere abgeben und erhalten dagegen deutsche Ausweise. Nur diese dürfen bei den zuständigen Behörden des Inlandes, wo die Arbeiter ihren Aufenthalt nehmen, Geltung haben. Läßt sich dann der Arbeitgeber diese Papiere übergeben, so wird er gegen das Ausrücken der Leute gesichert sein. Oder diese Papiere müssen an der Arbeitsstelle in Verwahrung des Amtsvorstehers, der Polizeiverwaltung 2c. genommen werden, um den Leuten ihre Rechte zu wahren für den Fall, daß sie begründete Ursache haben, aus dem Arbeitsverhältnisse zu gehen. Bei der Rückkehr im späten Herbste holen sich dann die Betreffenden auf der Uebertrittsstelle wieder ihre ausländischen Pässe gegen Rückgabe der deutschen Ausweise. — Ich meine, so könnte auf einfache Weise geholfen werden. Damit wäre auch den wenig skrupulösen Nachbarn, die womöglich vom Nachbar weg die Leute in Arbeit nehmen, das Handwerk gelegt."

— (Banda Rossa.) Der „Dresdener Anzeiger" vom 6. Juli 1897 schreibt über die Konzerte der „Banda Rossa": Eine große Anziehungskraft übt zur Zeit das italienische Orchester in der internationalen Kunstausstellung aus. Das aus 35 Künstlern bestehende Orchester spielt unter der Leitung seines intelligenten Kapellmeisters Rocco Troisi mit einem Ausdrucke und einer Exaktheit und Tonschönheit, die erfreulich sind. Dieses künstlerische Gepräge verleiht den Darbietungen einen Reiz, dem sich kein Musikfreund entziehen kann. Der Klang der Blech-, wie Holzbläser hat nichts aufdringliches und grelles, sondern bleibt im Piano wie Forte edel und harmonisch. Wir hörten u. a. Kompositionen von Meyerbeer, Flotow, Goldmarck, Gounod und fanden, daß die Kapelle in der Wiedergabe dieser Werke ebenso ausgezeichnetes leistet, wie in der Wiedergabe der neuitalienischen und neufranzösischen Werke, z. B. Mascagni, Leoncavallo, Bizet u. s. w. Mit welchem Schwung und Rhythmus, wie dramatisch belebt und klangschön gelangen die Fantasie aus der „Cavalleria rusticana" Mascagnis, das edle „Ave Maria" Gounods und das anmuthige Menuett von Boccherini. Die beiden Zusammenstellungen neapolitanischer Lieder (die eine vom Dirigenten selbst) sind ungemein interessant und werden mit einem Ausdrucke gespielt, wie ihn für diese durchaus nationale Musik nur Italiener finden können. Freunde der Musik mögen nicht versäumen, dieses künstlerisch geschulte und aus guten Musikern zusammengesetzte Orchester zu hören; es ist werth, gehört zu werden und bietet täglich interessante Programme, deren Ausführung auch hohen Anforderungen genügt.

— (Eine für Dienstherrschaften wie Dienstboten sehr wichtige Entscheidung), die wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung auch über den Gerichtsbezirk hinaus, in dem sie getroffen wurde, von großem Interesse ist, hat vor kurzem das hanseatische Oberlandesgericht in Hamburg gefällt. Der Sachverhalt ist folgender: Ein Dienstmädchen war auf sechswöchige Kündigung angestellt. Eines Tages weigerte sie sich, eine ihr von der Dienstherrin übertragene Arbeit auszuführen, worauf die Frau erklärte, sie sei zwar berechtigt, das Mädchen sofort zu entlassen, wolle aber davon Abstand nehmen und sie noch vierzehn Tage behalten. Dies geschah auch. Das Mädchen wandte sich nun jedoch an das Gericht und verlangte die Zahlung eines vollen Monatslohnes, sowie ein Kostgeld von 1 Mk. pro Tag. Diesem Klageantrag entsprach denn auch sowohl das Amtsgericht, wie das in zweiter Instanz angerufene Landgericht mit der Begründung, daß die Dienstherrschaft zwar berechtigt sei, das Mädchen bei Ungehorsam sofort zu entlassen, daß aber, wenn eine spätere Entlassung, also Kündigung erfolgen solle, diese nicht zu jedem beliebigen Tage, sondern nur zu der kontraktmäßig festgesetzten Kündigungszeit erfolgen dürfe. Daher sei dem Mädchen nicht nur der vertragsmäßige Lohn, sondern auch das Kostgeld zu zahlen. Bei dieser Entscheidung beruhigte sich aber die Herrschaft nicht, sondern rief auch noch das Urtheil der höchsten Instanz, des hanseatischen Oberlandesgerichts, an. Und dieses bestätigte die beiden Vorentscheidungen, wobei es in seiner Urtheilsbegründung ausführte: „Bei den jetzt üblichen, kurzzeitigen Dienstmiethsverträgen auf Monatsdauer mit 14tägiger Kündigung mußte dem entlassenen Dienstboten mindestens neben dem laufenden und verdienten Lohn noch der Lohn in gleicher Höhe für einen weiteren Monat zugebilligt werden".

Podgorz, 11. August. (Verschiedenes.) In der gestern Nachmittag 4 Uhr im Magistratssitzungszimmer stattgefundenen Gemeindevertretersitzung, deren Tagesordnung die „Neuwahl des Bürgermeisters" bildete, waren, wie der „Podg. Anz." berichtet, sämmtliche Herren Vertreter, sowie die beiden Schöffen und der Kämmerer anwesend. Den Vorsitz führte der stellvertretende Bürgermeister Herr Rentier Rafalski, das Protokollführeramt übernahm Herr Brauereibesitzer Thoms. Nachdem Herr Rafalski die Sitzung eröffnet hatte, verlas Herr Thoms die Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten, nach welcher die am 4. Juni vollzogene Wahl für ungiltig erklärt worden ist. Es heißt in dem Schreiben, daß die Wahl deshalb kassirt worden ist, weil auf der damaligen Tagesordnung anstatt des Ausdruckes „Neuwahl des Bürgermeisters" die Bezeichnung „Neubesetzung der Bürgermeisterstelle" gestanden hat. Dieserhalb hat der Herr Regierungspräsident mit Zustimmung des Bezirksausschusses die Bestätigung der Wahl abgelehnt, die Wahl für ungiltig erklärt und eine Neuwahl angeordnet. Hierauf wurde zur Abstimmung darüber geschritten, ob die Bürgermeisterstelle ausgeschrieben werden soll oder nicht. Für Nichtausschreibung stimmten die Herren Thoms, Dr. Horst, Eggebrecht und Rafalski, für Ausschreibung die Herren Hahn, Wykrzykowski und Schlösser. Die Herren Hahn und Schlösser verließen hierauf das Sitzungszimmer. Die nun mittels Stimmzettel vorgenommene Wahl hatte folgendes Resultat: vier Zettel enthielten den Namen Kühnbaum, ein Zettel war unbeschrieben. Herr Bürgermeister Kühnbaum ist somit auf weitere 12 Jahre zum Ortsoberhaupt der Kommune Podgorz wiedergewählt worden. Die neue Amtsthätigkeit beginnt am 1. November d. J. Schluß der Sitzung um 4½ Uhr. — Die Privatschule feiert am Mittwoch den 18. d. M. im Garten zu Schlüsselmühle ihr diesjähriges Schulfest. — Eine Arbeitsnachweisestelle für entlassene Reservisten hat auch der Kriegerverein Podgorz und Umgegend jetzt eingerichtet. Bewerbungen um Gehilfen, Gesellen und Arbeiter sind bei dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Hauptmann Krüger-Thorn II anzubringen. — Am Sonnabend Nachmittag hält der Lehrerverein Podgorz und Umgegend im Vereinslokale (R. Meyer) eine ordentliche Sitzung ab.

(:) **Schwarzbruch** (Kreis Thorn), 11. August. (Schützenfest.) Vor einigen Tagen fand bei dem Gastwirth Herrn Wendlandt das hier übliche Schützenfest statt. Bei dem prächtigen Wetter war die Betheiligung sowohl aus Stadt als auch aus Land sehr rege. Beim Prämienschießen errang Herr Bruschkowski jun.-Thorn mit 30 Ringen den ersten Preis, bestehend aus einem eleganten Reisekoffer. Den Schluß des Festes bildete ein Tanzvergnügen, das die junge Welt in fröhlichster Stimmung noch lange beisammen hielt.

Mannigfaltiges.

(Warum geht Kaiser Wilhelm in diesem Jahre nicht nach Cowes?) Darüber kursirt jetzt anläßlich der Zweikaiserzusammenkunft in Petersburg ein Gerücht, über das man dem „B. T." mittheilt: In diplomatischen Kreisen verlautet, daß kaum anzunehmen ist, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre die Regatta zu Cowes besuchen wird. Für das Fernbleiben des Kaisers sei allein schon die Aufnahme hinreichend, die sein Vertreter bei dem Jubiläum der Königin Viktoria, Prinz Albrecht von Preußen, in London gefunden. Als die Festprozession vor dem „army and navy Club" bei Piccadilly vorbeiging, seien die ungezogenen Zurufe an die Adresse des Prinzen besonders herausfordernd geworden. So sei ihm unter anderem höhnisch zugerufen worden: „Wollen Sie nicht ein Telegramm abschicken?" — eine Anspielung auf das Telegramm des deutschen Kaisers an den Präsidenten der Buren-Republik. Der Prinz habe sich diesen Manifestationen gegenüber damit begnügt, nur ausdrucksvoll auf den kaiserlichen Adler auf seinem Helm hinzudeuten. Die Londoner offizielle Welt, welche die tiefe Entrüstung des Prinzen bemerkte, habe einen Augenblick die ernste Befürchtung gehegt, daß der Prinz den Festzug verlassen könnte, noch bevor derselbe den Buckingham-Palast erreicht. Durch den außerordentlichen Takt und die maßvolle Zurückhaltung des Prinzen ist allerdings dieser äußerste Eklat vermieden worden, welcher auf die englische Gastfreundschaft die merkwürdigsten Schlaglichter geworfen hätte, aber immerhin ist das Verhalten der Herren Engländer (übler könnten es auch die schlimmsten französischen Chauvinisten nicht treiben) nicht dazu angethan, deutschen Fürstlichkeiten den Besuch Englands verlockend erscheinen zu lassen. Gladstone und seine Partei arbeiten auch in prononzirter Weise gegen Deutschland, und überhaupt ist jeder brave Engländer davon überzeugt, daß alle Widerwärtigkeiten, welche England in seiner Weltpolitik widerfahren, und besonders in Afrika, auf die Schuld Deutschlands zurückzuführen sind. Die deutsche Kolonie in London befindet sich natürlich in einer sehr schwierigen Lage. Wie hier verlautet, haben auch die deutschen Kaufleute einen großen Theil ihrer englischen Klienten verloren. Mag nun diese Erzählung richtig sein oder nicht, jedenfalls ist es bezeichnend für die Stimmung, welche jetzt zwischen Deutschland und England herrscht, daß sie überhaupt für möglich gehalten werden kann.

(Feuerversicherungs-Agentinnen) sind seit kurzem in größerer Anzahl für eine auswärtige Gesellschaft in Berlin thätig. Sie sollen durch ihre Ueberredungskunst und den gewinnenden Eindruck ihrer Persönlichkeit große Erfolge zu erzielen verstehen.

(Ueber den Selbstmord eines Geschwisterpaares) wird aus Braunschweig gemeldet: Am Donnerstag Nachmittag hat in dem südlichen Theile des Parkes von Richmond ein Geschwisterpaar Selbstmord begangen. Wie aus Papieren hervorgeht, handelt es sich um den Eisenbahn-Betriebssekretär Paul Görigh und seine 21jährige Schwester Gertrud aus Köln am Rhein. Beide hatten die Todeswunde in der rechten Schläfe. Das junge Mädchen saß auf einer Bank, und der Bruder, der die Schwester und dann sich selbst erschossen hatte, lag davor. In seinem Militärpaß hat er mit Bleistift Notizen für die Polizei geschrieben, die als Grund für die That angeben, daß großstädtische Verleumdungssucht sie in den Tod getrieben habe. Es folgen dann die Verse: „Ein Bruder und eine Schwester, nichts theureres kennt die Welt; kein Goldkettlein hält fester, als eins am ander'n hält" und noch ein weiteres Gedicht von Lenau. Den Schluß bildet die Bemerkung: „Wir scheiden ohne Groll gegen unsere Nächsten und bitten um ein gemeinschaftliches Grab."

(Zur Kalker Fleisch-Vergiftungsaffaire) wird neuerdings aus Köln gemeldet, daß die behördlicherseits angestellten Nachforschungen nunmehr bestimmt ergeben haben, daß der verhaftete Metzger eine gesunde Kuh auf dem Kölner Markt gekauft, diese aber gegen eine andere, kranke Kuh eingetauscht hatte, welche er dann schlachtete. Die kranke Kuh stammt von einem benachbarten Gehöft, wo sie auf Anordnung des Thierarztes abgeschafft werden mußte. Diese ruchlose That des Metzgers, durch welche zwei arme Familien ihres Ernährers beraubt wurden und 41 Personen schwer erkrankten, dürfte sehr strenge Sühne finden.

(Ein Unterschleif von 40 000 Gulden) ist in Wien in der Garderobe der Nordbahn von der Garderobiere Frau Schmidt verübt worden. In den Garderoben auf der Ankunfts- und Abfahrtsseite, welche beide unter Leitung der Frau Schmidt standen, pflegen die Passagiere Gepäckstücke 2c. zur Aufbewahrung zu hinterlegen, wofür eine Gebühr zu entrichten ist. Der Andrang zu den Garderoben ist oft sehr lebhaft und der Umsatz verhältnißmäßig bedeutend. Die Frau hat nun den Unterschleif dadurch begangen, daß sie die Kontrol-Kupons wiederholt verwendete und das Geld für sich behielt. Frau Schmidt, die seit dem Jahre 1873 ihr Amt versah, soll sich auch Visitenkarten haben drucken lassen und diese an Stelle der Kupons an die Passagiere hinausgegeben haben. Thatsächlich beanstandet wurde sie aber nur wegen eines ganz minimalen Betrages.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.